

Hesiod

(HsiodoV)

Geboren am um 700 oder 850 v.Chr. in Kyme (Äolien) oder Askra (heute Palaioppanagia, in Bötien)

Hesiod war der erste mit Namen zeichnende griechische Dichter der Geschichte. Über sein Leben ist nur wenig bekannt: Nach dem Tod seines Vaters ließ er sich als Schafhirte und Bauer in Naupaktos nieder, bis er sich von den Musen zum Dichter berufen fühlte; in seiner Theogonie gab er zudem an, bei den Leichenspielen für den verstorbenen König Amphidamas in Chalkis den ersten Platz des Dichterwettstreits belegt zu haben.

Werke:

Theogonia (Qeogonia)

Erga (Erga kai hmera)

Der Schild des Herakles (Aspis HrakleouV)

Hesiod

Der Schild des Herakles

Übersetzt von Johann Heinrich Voß

— — —

Oder1) wie einst, aus Vatergefil'd und Wohnungen scheidend,
Hin gen Thebe dem starken Amfitryon folgt' Alkmene,
Sie des Elektryon Tochter, des mutigen Schaarenzerstreuers.
Siehe, sie ragete weit vor den zartgebildeten Weibern,
5 So an Gestalt, wie an Größ'; und an Sinn wetteiferte keine
Aller sterblichen Fraun, die Sterblichen Kinder geboren.
Ihr von dem Haupte daher, und den dunkelschattigen Wimpern,
Athmete solch ein Reiz, wie der goldenen Afrodite.
Dennoch ehrete sie mit herzlicher Liebe den Gatten,
10 Wie noch keine geehrt der zartgebildeten Weiber.
Zwar den edelen Vater erschlug er ihr, siegend mit Obmacht,
Wegen der Rinder erzürnt. Er einst, abscheidend der Heimat,
Kam gen Thebe zu flehn den geschildeten Kadmeionen.
Dort nun bewohnt' er ein Haus mit der tugendsamen Genossin,
15 Abwärts ohne der Liebe Genuß; denn nicht war erlaubt ihm,
Ehe dem Lager zu nahn der behenden Elektryonide,
Eh' er gerächt die Ermordung der hochbeherzten Gebrüder
Seinem Weib', und verbrannt in wehender Lohe die Flecken
Jenes Tafiervolks und der teleboischen Männer.
20 Also lag es ihm ob, und die Ewigen zeugten dem Eidschwur.
Deren Gewalt nun scheut' er, und strengte sich ohne Verzug an,
Auszuführen das Werk, das ihm hochheilige Pflicht war.
Ihm dann folgte zugleich, des Gefechts und des Kampfes begierig,
Reisiges Volk der Böoten, das Mut haucht' über den Schilden,
25 Auch streitfrohe Fokäer, und nahankämpfende Lokrer,
Schaar an Schaar; und sie führte der tapfere Sohn des Alkaios,
Stolz der kriegrischen Macht. Doch der waltende Herscher der Welt Zeus
Ordnete anderen Rath im Innersten, daß er den Göttern
Und den erfindsamen Menschen des Fluchs Abwehrrer erzeugte.

Rasch vom Olympos enteilt' er, den Trug im Herzen entwerfend,
Sehnsuchtsvoll nach der Liebe des schönegürteten Weibes,
Frühe bei Nacht; bald kam er zum Tytonsberg', und von dorthier
Schwang zu der Fix Berghöhe den Fuß der erhabne Kronion.
Dort nun saß er, im Geist die Wunderthaten erwägend.

35 Denn in der selbigen Nacht bei der schlanken Elektryonide
Nahm er des traulichen Bettes Genuß, und stillte die Sehnsucht;
Und in der selbigen kehrt' Amfitryon wieder zur Wohnung,
Als er das Werk vollendet, der glänzende Schaarenzerstreuer.
Auch nicht erst zu den Knechten umher und den Hirten des Feldes
40 Wandelt' er, eh' er dem Lager der trauesten Gattin genaht war:
Denn so heftiges Sehnen durchdrang den Hirten der Völker.
Gleich wie mit herzlicher Freud' ein Mann dem Verderben entrinnet,
Ob ihn der Krankheit Schmerz auszehrt', ob hartes Gefängnis:
So auch Amfitryon jezt, da er schwer vollendet die Arbeit,
45 Kehrt' er mit herzlicher Freude zurück in die eigene Wohnung.
Ganz die Nacht umarmt' er die trefliche Lagergenossin,
Wonneberauscht von den Gaben der goldenen Afrodite.
Sie, von dem Gotte zugleich und dem herlichsten Manne befruchtet,
Zeitigte Zwillingssohn' in der siebenthorigen Thebe,
50 Gar nicht gleich an Gesinnung, obschon zween leibliche Brüder:
Den von geringerer Art, und den weit edlerer Mannheit,
Schreckenvoll und gewaltig, die hohe Kraft Herakles';
Diesen erzeugt von der Stärke des schwarzumwölkten Kronion,
Aber vom Lanzenschwinger Amfitryon jenen Ifikles:
55 Gar verschiedene Frucht! den trug sie dem sterblichen Manne,
Den dem erhabenen Zeus, der die Ewigen alle beherschet.
Dieser erschlug auch den Kyknos, des Ares mutigen Sprößling.
Denn er fand in dem Haine des treffenden Föbos Apollon
Ihn und den Vater zugleich, den rastlos kämpfenden Ares,

60 Beid' in Rüstungen stralend, wie Glanz des lodernden Feuers,
Stehend im Wagengeschirr; und es stampfeten hurtige Rosse
Hart mit den Hufen den Grund; Staub wallete rings um ihr Antlitz,
Auf vom geflochtenen Wagen geschneilt, und den Tritten der Gaule;
Rings in dem starken Verband' auch rasselten Wagen und Räder,
65 Wie das Gespann hinflog; und froh war der edele Kyknos,
Hegend den Wahn, Zeus' Sohn, den streitbaren Held, und den Lenker,
Möcht' er vertilgen mit Erz, und die stattlichen Rüstungen ausziehn.
Doch sein Flehn und Gelübde vernahm nicht Föbos Apollon.
Denn ihm reizt' er entgegen die hohe Kraft Herakles'.
70 Hell war Hain und Altar um den Pagasäer Apollon,
Ganz von des schrecklichen Ares Geschmeid' und ihm selber erleuchtet,
Welchem wie Glut von den Augen es stralete. Wer doch vermöchte
Jenem, ein Sterblicher selbst, mutvoll entgegen zu wandeln,
Außer Herakles allein und dem rühmlichen Held Iolaos?)
75 Denn beid' übeten große Gewalt, und unnahbare Hände
Wuchsen daher von der Schulter, bei ungeheueren Gliedern.
Dieser begann zu dem Lenker, dem tapferen Held Iolaos:
Edeler du, Iolaos, geliebt vor den Sterblichen allen,

Gegen die seligen Götter gewiß auf dem hohen Olympos

80 Fehlt' Amfitryon einst, da zur festummauerten Thebe
Weg aus Tirynthos er ging, der schöngebaueten Veste,
Nach des Elektryon Fall, den er tödtete wegen der Rinder.
Flehend in Kreions Haus und der schönen Henioche kam er;
Diese, nach freundlichem Gruße, gewährten alles Bedürfnis,
85 Wie es den Flehnden gebührt, und ehrten ihn herzlicher immer.
Hoch nun lebt' er in Lust mit der schlanken Elektryonide,
Seinem Weib'; und darauf in kreisender Jahre Vollendung
Wurden wir, nicht an Wuchs gleichartige, noch an Gesinnung,
Wir, dein Vater und ich. Dem raubete seinen Verstand Zeus,
90 Daß von dem eigenen Haus' er hinweg, und den eigenen Eltern,
Wanderte, Ehre zu thun dem frevelnden Mann Eurystheus:
Thörichter! Traun, wohl oft beseufzete jener in Schwermut
Seine Verblendung hinfort; doch geschehenes wird ungeschehn nie.
Aber mich selber belud mit Kampfarbeiten ein Dämon.
95 Rasch denn, o Trautester, fasse die purpurschimmernden Zügel
Unseres schnellen Gespanns; und, voll hochherziger Kühnheit,
Grade den Wagen gelenkt, und die Kraft schnellfüßiger Rosse,
Unverzagt vor dem Lerme des männermordenden Ares,
Der anjezt mit Getös' in dem heiligen Hain umherrast,
100 Ihm, dem Föbos Apollon, dem fernhintreffenden Herscher!
Wahrlich er soll, wie gewaltig er ist, satt haben des Krieges!
Ihm antwortete drauf der untadliche Held Iolaos:
Traun, mein älterer Bruder, der Welt Allvater Kronion
Krönt mit Ehre dein Haupt, und der Stierernährer Poseidon,

105 Der die Zinnen von Thebe beherrscht, und die Veste behütet;
Wie sie auch jezo dort den Sterblichen, groß und gewaltig,
Dir in die Hand herführen, daß herlichen Ruhm du gewinnest.
Auf denn, mit Kriegesgeräth umhülle dich, daß wir in Eile
Auf anrennenden Wagen, des Ares dort, und dem unsern,
110 Kämpfen den Kampf! Nie bringt er des Zeus unerschrockenen Sprößling
Oder den Sohn des Ifikles in Furcht; er selber, vermut' ich,
Fliehet die zween Nachkommen des tadellosen Alkeiden,³⁾
Welche bereits annahen, in heißer Begier der Entscheidung
Grimmigen Streit zu erheben: was mehr sie erfreuet denn Festschmaus.

115

Lächelnd vernahm die Worte die hohe Kraft Herakles',
Fröhlich im Geist; denn sehr willkommenes hatt' er geredet.
Wieder begann er darauf, und sprach die geflügelten Worte:

Edeler du, Iolaos, o göttlicher, nicht ist entfernt mehr
Rauhes Gefecht; du denn, wie zuvor du verständig erschienest,

120 Also das mächtige Roß, den schwarzgemähnten Areion,
Lenke mir jezo umher, und hilf nach allem Vermögen.
Also der Held; und Schienen von hellgeglättetem Bergerz
Füget' er rasch um die Beine, das Wundergeschenk des Hefästos.
Weiter umhüllt' er die Brust ringsher mit dem prangenden Harnisch,

125 Ganz aus Golde gebildet, dem künstlichen: welchen ihm vormals
Pallas Athene geschenkt, die Tochter Zeus', da zuerst er
Strebete vorzudringen in jammererregende Kämpfe.

Jezo hängt' um die Schulter sein graunabwehrendes Eisen
Jener gewaltige Mann; um die Brust auch den bergenden Köcher
130 Warf er sich hinten herum; viel waren darin der Geschosse,
Schreckenvoll, und Geber des stimmeberaubenden Todes:
Alle vorn mit Tode bewehrt, und triefend von Thränen;
Aber glatt in der Mitt', und langgeründet; doch hinten
Eingehüllt in Gefieder des schwarzgeflügelten Adlers.

135 Dann umfaßt' er den mächtigen Speer mit der Schärfe des Erzes;
Auch das gewaltige Haupt mit dem stattlichen Helme bedeckt' er,
Kunstreich, aus Diamant, und wohl um die Schläfen sich schmiegend,
Welcher das Haupt umschirmte dem göttergleichen Herakles.
Jezo ergrif er den Schild voll Herlichkeit, welchen ihm niemand

140 Weder durchbräche mit Wurf, noch zerschmetterte, schön zur Bewundrung.
Ganz umher war die Scheibe von Schmelz und hellem Elektron,
Schimmerndem Elfenbein, und feurigem Glänze des Goldes,
Überstralt; und von Streifen des bläulichen Stahls durchzogen.
Mitten darauf war ein Drach', ein unaussprechliches Graunbild.

145 Zornig zurück mit Augen, die Glut ausfunkelten, schauend.
Seinen Schlund auch erfüllten die weis umlaufenden Zähne,
Fürchterlich, fern abschreckend; und ob der gerunzelten Stirn' ihm
Schwebte die Zwietracht groß, und empörete Schaarengetümmel:
Schreckliche! welche Besinnung und Geist wegrafte den Männern,

150 Allen, so viel feindselig zum Kampf Zeus' Sohne sich nahten.
Deren Seelen entfliehn in der Erd' Abgründe zu Ais'
Wohnungen; doch ihr Gebein, wann die Haut ihm verwesete ringsum,
Liegt an dörrender Sonn' im dunkelen Staube vermodernd.
Drauf auch war die Verfolgung und Rückverfolgung gebildet,

155 Drauf der Tumult, und der Schreck, und die flammende Männerermordung,
Furchtbare Blick' aussendend, im Drang' endloses Getöses.
Drauf auch droheten Häupter unnennbar gräßlicher Schlangen,
Zwölf umher, zu erschrecken die sterblichen Erdebewohner,
Alle, so viel feindselig zum Kampf Zeus' Sohne sich nahten.

160 Ihnen auch scholl von den Zähnen Geknirsch her, wann zu dem Angriff
Stürzt' Amfitryons Sohn; und wunderbar glühte das Kunstwerk;
Und wie gesprengt mit Flecken erschiens den entsezlichen Drachen
Längs den bläulichen Rücken, es dunkelten vorne die Kiefer.
Drauf auch begegnete Löwen ein Schwärm Waldeber im Angriff,

165 Welche mit zornigem Blick sich in Wut anrannten und tobten,
Schaarweis drangen sie vor, wie Geordnete; diese so wenig
Bebten wie jene zurück; hoch sträubten sich allen die Nacken.
Schon lag ihnen gestreckt ein mächtiger Löw', und der Eber
Zween umher, des Geistes beraubt; und es rieselte schwärzlich
170 Ihnen das Blut auf die Erd'; und umgestürzt mit den Nacken,

Lagen sie dort, von der Macht graunfunkelnder Löwen gemordet.
Jene noch heftiger raften sich auf, in erbitterter Streitlust,
Gegengestellt, Waldeber in Wut, und grimmige Löwen.
Drauf war ferner die Schlacht der speergewohnten Lapithen,

175 Um Peirithoos her, und den herrschenden Dryas und Käneus,
Prolochos auch, und Hopleus, Hexadios auch und Faleros,
Auch um des Ampyx Mopsos, den titaresischen Kämpfer,
Theseus auch, den Ägeiden, an Kraft den Unsterblichen ähnlich:
Silbern sie selbst, um den Leib mit goldenen Waffen gerüstet.

180 Gegen sie zog der Kentauren versammelte Menge von dorthier
Um den großen Peträos, und Asbolos, kundig der Vögel,
Arktos, Hureios zugleich, und den finsterlockigen Mimas,
Auch um die zween Peukeiden, den Dryalos und Perimedes:
Silbern sie selbst, und Tannen von Gold in den Händen bewegend.

185 Alle gesamt nun stürmten, wie Lebende, gegen einander,
Lange Speer' und Tannen in schrecklicher Näh' ausstreckend.⁴⁾
Drauf auch stand das rasche Gespann des entsezlichen Ares,
Goldhell; drauf auch er selber, der raubbeladene Wütrich,
Seine Lanz' in den Händen gefaßt, und die Streiter ermahmend.

190 Purpurroth von Blut, als raubt' er der Lebenden Rüstung,
Hoch in den Sessel gestellt; doch neben ihm Graun und Entsetzen
Standen entflammt von Begier, in die Schlacht zu dringen der Männer.
Drauf auch erschien Zeus' Tochter, die Beuterin Tritogeneia,
Gleich an Gestalt, wie wenn das Gefecht zu empören sie strebte;

195 Tragend die Lanz' in den Händen, den goldenen Helm auf der Scheitel,
Und um die Schulter die Ägis, durchdrang sie die tobende Feldschlacht.
Drauf war der heilige Chor der Unsterblichen; und in der Mitte
Zeus und Leto's Sohn, der mit goldener Harfe des Reigens
Süßes Getön anstimmte; daß schmetterte rings der Olympos.

200 Auch war Gedräng', und es kränzte den Raum ein unendlicher Reichthum,
Um der Unsterblichen Spiel; und Göttinnen huben das Lied an,
Sie, die pierischen Musen, melodisch singenden ähnlich.
Drauf war ein bergender Hafen des ungebändigten Meeres
Weit umher in die Rund' aus geläutertem Zinne gebildet,

205 Einem wogenden gleich: wo in häufiger Menge Delfine
Dort die Gewässer und dort durchtaumelten, Fische sich haschend,
Schwimmenden gleich an Gestalt; und zween Delfine von Silber
Schnoben empor, am Schmause der stummen Fische sich lezend;
Weil die ehernen Fisch' aufzappelten. Aber am Felsstrand

210 Saß ein fischender Mann, als lauert' er; und in den Händen
Streckt' er den Fischen das Nez, dem bald auswerfenden ähnlich.
Drauf war der Danae Sohn auch geformt, der Reisige Perseus,
Der mit dem Fuß nicht rührte den Schild, noch solchem entfernt war:
Wundersam zu bemerken! denn nirgend befestiget hing er.

215 Also schuf ihn die Hand des hinkenden Feuerbeherrschers,

Hell aus Gold'. Um die Fuß' auch hatt' er geflügelte Solen;
Aber die Schulter umhing mit schwarzem Hefte das Schwert ihm,
An dem Gehenke von Erz; und wie ein Gedanke, so flog er.
Ganz den Rücken bedeckte das Haupt des entsezlichen Scheusals
220 Gorgo, dem rings ein Beutel umherlief, schön zur Bewundrung,
Silbern er selbst: doch Quaste, von leuchtendem Golde gebildet,
Hingen herab. Auch schrecklich umher an die Schläfen des Königs
Schmiegte sich Aïdes' Helm; von gräßlicher Nacht umdunkelt.
Selber dem eilenden gleich, und wie starr vor Schrecken, entschwang sich
225 Perseus, Danae's Sohn, mit Heftigkeit. Doch die Gorgonen
Stürzten ihm nach, unnahbar, in unaussprechlicher Graßheit,
Ihn zu erhaschen entflammt; und indem sie auf graulichem Demant
Wandelten, hallte der Schild ringsum von lautem Gerassel,
Scharf erklingend und hell. Doch längs den Gurten herunter
230 Schlängelten sich zween Drachen, mit aufgekrümmeten Häuptern:
Jene züngelten beid', und knirschten vor Wut mit den Zähnen,
Grausam rollend den Blick. – Auch ob den entsezlichen Häuptern
Tummelte Graun den Gorgonen, ein furchtbares. Siehe, darüber
Kämpfeten Männer den Kampf, mit kriegerischen Waffen gerüstet:
235 Die von der eigenen Stadt, und dem eigenen Stamm und Geschlechte,
Fernend des Unheils Tag; und die nach Verheerung begierig.
Viel schon lagen gestreckt; noch mehrere, heftig erbittert,
Kämpfeten fort. Auch Weiber auf starkgebaueten Thürmen
Schrien ein ehrnes Geschrei, und zerrissen die Wang' in Verzweiflung,
240 Lebenden gleich, die Gebilde des kunstberühmten Hefästos.
Doch die bejahrteren Männer, die trauriges Alter gehemmet,
Gingen gedrängt aus den Thoren der Stadt, zu den seligen Göttern
Bange die Hand' aufhebend; denn sehr um die trauesten Kinder
Zagten sie. Jen' in der Schlacht arbeiteten. Aber von hinten
245 Keren in dunkler Gestalt, mit weißen Zähnen erklirrend,
Graß, und düsteres Auges, und blutbesprengt, und unnahbar,
Hatten um Fallende Zank: denn jegliche wollte begierig
Trinken das schwarze Blut; und erhaschte sie einen gestreckten,
Oder an frischer Wund' hinfallenden, schleunig um diesen Schlag
250 sie die mächtigen Klaun; und es fuhr die Seele zu Aïs,
Tief in des Tartaros Schauer hinab: war ihnen das Herz nun
Satt des Menschenblutes, zurück dann warfen sie jenen,
Wandten sich um, und durchstürmten der Feldschlacht Lerm und Getümmel.
Klotho und Lachesis standen dabei, und ein wenig kleiner
255 Atropos: nicht war groß die Unsterbliche, aber auch kleiner
War vor den anderen sie die erhabenste älteste Göttin.
All' um Einen Mann in Erbitterung kämpften sie jezo,
Grimmvoll gegen einander die flammenden Augen gerichtet,
Gegen sich Klaun und Arme mit troziger Wut ausstreckend.
260 Auch die Düstre des Todes begleitete traurig und furchtbar,
Bleichgelb ganz, und verdorrt, und matt einsinkend vor Hunger;
Schwellendes Knies, an den Händen die lang vorragenden Nägel:
Scheuslich floß ihr die Nase von Wust, und die Wangen herunter
Tröpfelte Blut auf die Erd'; und unnahbar grinzend im Antliz,
265 Stand sie, da häufiger Staub ihr rings umhüllte die Schultern,
Thränenbenezt. – Noch eine gethürmete Stadt war benachbart,

Sieben Pforten von Gold, in ragenden Thoren verriegelt,
Schlossen sie ein; und die Männer in festlicher Pracht und im Reihntanz
Feierten hoch. Sie dort, auf der Last schönrädigem Wagen,
270 Führten dem Manne sein Weib; da erscholl vielstimmig das Brautlied;
Und in der Hand der Diener entwirbelte brennenden Fackeln
Fernhin stralender Glanz. Hier prachtvoll blühende Jungfrau
Gingen voran; und es folgten dem Zug frohspielende Chöre.
Dort nach hellen Syringen erklang der Jünglinge Stimme
275 Aus anmutiger Kehl', und ringsum schmetterte Nachhall:
Doch hier folgte den Harfen der Jungfrau lieblicher Chortanz.
Weiter davon auch schwärmt' ein Jünglingsschwarm nach der Flöte:
Andere scherzten einhier in bildendem Tanz und Gesange,
Andere lachten vor Lust; vom Flötenspieler begleitet,
280 Hüpf't ein jeder voran: nur Freud' und Jubel und Reihntanz
Herscht' in der feiernden Stadt. Noch andere, außer den Mauern
Sprengten auf Rücken der Gaul', als wütende. – Aber die Pflüger
Furchten das heilige Land, den wohlgefalteten Leibrock
Aufgeschürzt. Saatfelder auch streckten sich: einige mähten
285 Dort mit schneidender Sichel die hoch aufstarrenden Halme,
Voll schwerlastender Ähren, wie lauterer Kern der Demeter;
Andere banden in Garben die Frucht, und beluden die Tenne.
Andere lasen den Wein, die gebogene Hipp' in den Händen;
Andere trugen in Körben, dieweil darreichten die Winzer,

290 Weiß und schwärzliche Trauben daher, von großen Gelendern,
Voll schwerhängendes Laubes und silberfarbiger Ringel.
Andere trugen in Körbe hinein; und das nahe Gelender
Blinkt' aus Gold, ein Gebilde des kunstberühmten Hefästos:
Rege von wallendem Laub' und silberfarbigen Stäben,
295 Voll schwerhängender Trauben; und alle sie dunkelten schwärzlich.
Andere kelterten hier; dort schöpften sie. Andere kämpften,
Ringend, und theils mit der Faust. – Dort hinter den flüchtigen Hasen
Eileten Männer der Jagd, und voran scharfzahnige Hunde,
Angestrengt zu erhaschen, und jene gestrengt zu entfliehen.
300

Auch Gaultummler zunächst arbeiteten, die um den Kampfpriester
Warben mit Eifer und Müh; in schöngeflochtenen Sesseln
Standen die Lenker empor, und beflügelten hurtige Rosse,
Frei hingebend den Zaum; und es krachten empor, wie sie flogen,
Rasch die gezimmerten Wagen, umtönt von der Naben Gerassel.

305 All' in stetiger Hast arbeiteten; denn unerreicht noch
War der entscheidende Sieg, und zweifelhaft wankte der Wettstreit.
Diesen auch stand in den Schranken zum Preis' ein mächtiger Dreifuß,
Blank von Gold, ein Gebilde des kunstberühmten Hefästos.
Ringsher floß um den Rand der Okeanos, der, wie geschwollen,

310 Ganz den künstlichen Schild umflutete: diesen entlang dort
Huben sich Schwän' in die Luft, und töneten; andere schaarweis
Schwammen daher auf der Welle, von schwärmenden Fischen umtaumelt:
Wunderschön auch für Zeus, den Donnerer: welchem gehorsam

Jenen Schild Hefästos vollendete, groß und gediegen,
315 Formend in künstlicher Hand; den Zeus' hochherziger Sohn izt
Schwang mit gewaltiger Kraft. Und er sprang in den Sessel des Wagens,
Ähnlich dem Wetterstral des ägiserschütternden Vaters,
Leichteres Schritts; und sein Lenker, der tapfere Held Iolaos,
Trat in den Sessel zugleich, und trieb den gebogenen Wagen.

320

Jezo nahete Zeus' blauäugige Tochter Athene,
Ihnen den Mut zu erhöh'n, und sprach die geflügelten Worte:

Freud' euch, edles Geschlecht des ferngepriesenen Lyngeus!
Nun doch schenket euch Zeus Obmacht, der Unsterblichen König,
Daß ihr den Kyknos erlegt, und die stattliche Rüstung ihm auszieht.

325 Noch ein anderes Wort sei, tapferster Held, dir geredet.
Wenn du den Kyknos nunmehr des erfreuenden Lichtes beraubt hast,
Laß alsdann ihn liegen daselbst, und die Waffen des Herschers.
Aber des mordenden Ares Herannah merke bedachtsam,
Und wo etwa entblößt von des künstlichen Schildes Bedeckung
330 Ihn dein Auge gesehn, da verwunde mit spizigem Erze;
Schnell dann weiche zurück; denn nicht dir gönnet das Schicksal,
Weder die Rosse zu fahn, noch die rühmlichen Waffen des Gottes.
Also rief, und betrat das Geschirr, die heilige Göttin,
Welche Sieg und Ruhm in unsterblichen Händen daherträgt,

335 Eilendes Schwungs. Er aber, der göttliche Held Iolaos,
Mahnte mit schrecklichem Halle die Ross' an; und vor dem Zuruf
Raften sie flugs das Geschirr, in stäubendem Lauf durch die Felder.
Denn sie kräftigte Zeus' blauäugige Tochter Athene,
Schwingend die Ägis mit Macht; daß rings aufseufzte das Erdreich.
340 Jen' auch rannten hervor, wie die flammende Glut und der Sturmwind,
Kyknos, der reisige Held, und der rastlos kämpfende Ares.
Als nun beide Gespann' im begegnenden Laufe genahet,
Wieherten sie lautauf; und ringsum schmetterte Nachhall.
Jenem zuerst rief jezo die hohe Kraft Herakles':

345

Kyknos, o Freund, was lenkst du auf uns die hurtigen Rosse,
Uns mühseliger Noth und Fährlichkeit kundige Männer?
Auf denn, lenke vorbei den geglätteten Wagen und abwärts
Richte vom Wege den Lauf. Denn Ich will fahren gen Trachis,
Hin zu Këyx, dem Herscher, der hoch an Gewalt und an Ehrfurcht

350 Ragt im trachinischen Volke; wie dir auch selber bekannt ist,
Weil Themistónoe dir, des Königes Tochter, vermählt ward.
O mein Freund, nicht wird dir die Todesstunde von Ares
Abgewehrt, wenn wir beide genaht anheben den Zweikampf.
Denn schon anderswo hat er, mich deucht, ein wenig gekostet
355 Unsere Lanze vordem, da zum Schuz der sandigen Pylos
Mir entgegen er stand, nach Kampf unersättlich verlangend.
Dreimal traf ihn mein Speer, und er sank, auf die Erde sich stützend,
Samt dem verwundeten Schild; und das viertemal stieß ich den Schenkel,

Strebend mit voller Gewalt; auch den mächtigen Schild ihm zerbrach ich.
360 Vorwärts schoß in den Staub er hinab von dem Schwunge des Speeres.
Und fast ward er daselbst ein Geschändeter unter den Göttern,
Hätten ihm unsere Hände geraubt die blutige Rüstung.
Also der Held; nicht wollte der lanzenkundige Kyknos
Hemmen, wie jener befahl, das Gespann des rollenden Wagens.

365 Schnell aus der Sessel Geflecht entsprangen sie beid' auf die Erde,
Zeus' des erhabenen Sohn, und zugleich Enyálíos' Sprößling.
Nah' auch trieben die Lenker die schöngemähneten Rosse,
Daß von der Hufe Gestampf der erschütterte Grund weit aufscholl.
Wie wenn daher von des großen Gebirgs hochragender Scheitel
370 Felsen gelöst abspringen, im donnernden Fall auf einander;
Viel hochwipflichte Eichen sodann, und viele der Föhren,
Auch viel Pappeln umher, weitwurzelnde, krachen zerschmettert
Unter dem rollenden Sturz, bis ebenen Grund sie erreicht:
Also rannten sich jene zugleich mit großem Geschrei an.

375 Aber der Myrmidonen Gebiet rings, und Iaolkos,
Arne, mit Hélike auch, und Antheia's grasige Felder,
Laut von dem Rufe der beiden erschollen sie. Jene mit grausem
Wuthall fuhren sich an; laut donnerte Zeus aus Gewölk her,
Sieh', und herab vom Himmel entsendet' er blutige Tropfen,
380 Seinem erhabenen Sohne des Kriegs Anzeige gewährend.
So wie im windenden Thal des Gebirgs ein gräßlicher Eber
Mit vorstarrenden Zähnen erboßt anschnaubet zum Kampfe
Gegen die Männer der Jagd; er wezt den schimmernden Hauer,
Eingekrümmt; und der Schaum ringsher um die käuenden Backen
385 Triefet ihm, aber die Augen erglühn wie stralendes Feuer,
Und hoch sträubt er den Nacken empor und den borstigen Rückgrat:
Also erschien Zeus' Sohn, da vom Rossegeschirr er herabsprang.
Wann die Grille des Baums, die mit dunkeler Schwinge dahertönt,
Sizend auf laubigem Sproß, den Sterblichen Sommergesang nun

390 Anhebt, deren Getränk und Kost nur duftiger Thau ist;
Ganz die Länge des Tags von der Morgenfrühe durchschwirrt sie,
In der gewaltigsten Glut, da Seirios dörret die Glieder:
Wann auch eben die Hirs' in spizige Ähren emporschießt,
Welche man sät im Sommer, da bunt sich die Herlinge färben,
395 Sie, die zu Freud' und Kummer den Sterblichen gab Dionysos:
Jezo kämpften sie dort; und umher stieg lautes Getös' auf.
Wie wenn einmal zween Löwen um eine gemordete Hirschkuh
Ungestüm auf einander mit wütigem Groll herstürzen;
Graunvoll hallt das Gebrüll, und es klirrt von den Zähnen der Würger:

400 Oder wie Habichte dort, scharf klauige, krummes Gebisses,
Auf hochstarrender Klippe mit Lerm und Geschrei sich bekämpfen,
Wann sie die Geiß des Gebirges ereiferte, oder die Hirschkuh,
Welche, von Waldkost fett, hinsank dem mutigen Jüngling,
Wund von der Senne Geschoß; er selbst, unkundig der Gegend,
405 Irrte davon abwärts; sie aber bemerkten es schleunig;
Und schnell hatt' um die Beute der bittere Streit sich erhoben:

Also stürzten auch jene mit Lärm und Geschrei auf einander.
Siehe, nunmehr warf Kyknos, den Sohn des erhabnen Kronion
Auszutilgen entbrannt, auf den Schild die eherne Lanz' ihm;

410 Doch nicht brach sie das Erz, gehemmt von der Gabe des Gottes.
Aber Amfitryons Sohn, die hohe Kraft Herakles',
Zwischen den Helm und den Schild die mächtige Lanze gerichtet,
Traf ihm den Hals, wo entblößt dicht unter dem Kinn' er hervorschien,
Flugs mit gesammelter Kraft; und hinweg schnitt beide die Sehnen

415 Ihm der ermordende Speer; denn die Macht des Gewaltigen schwang ihn.
Und er entsank, wie die Eiche hinabsinkt, oder des Felsens
Luftiges Haupt, von Zeus' aufdampfendem Strale geschmettert;
Und wie er sank, so erklor die eherne Rüstung mit Kunstwerk.
Diesen nunmehr ließ ruhen des Zeus kühduldender Sprößling.

420 Aber des mordenden Ares Herannah merkt' er bedachtsam,
Fürchterlich rollend den Blick: wie ein Bergleu über den Leichnam,
Der in geschäftiger Eile die Haut mit den mächtigen Klauen
Spaltete, plötzlich sodann das erfreuliche Leben hinwegnahm;
Eiferig schlinget er nun, sein düsteres Herz sich erfüllend;

425 Graß auch die bläulichen Augen verdreht, um Seiten und Schultern
Geißelt er sich mit dem Schweif und zerwühlet den Grund; es vermag ihm
Keiner gerad' anschauend zu nah, noch entgegen zu kämpfen:
So auch Amfitryons Sohn, der unersättliche Krieger,

Als vor Ares er stand; in dem Innersten sammelt' er Kühnheit,
430 Ungestüm; und der Gott kam näher ihm, trauriges Herzens.

Beide sie stürzten nunmehr mit lautem Geschrei auf einander.
Wie wenn ein Fels von der groß vorragenden Jähe sich stürzt,
Weit dann im Sprung aufhüpfend hinabrollt, daß sich der Nachhall
Heftig umher ausdehnt; doch entgegen ihm streckt sich ein Hügel
435 Hochauf; fort bis zu diesem enttaumelt er, wo er gehemmt ruht:

So zum Verderb auch toste der Wagenzertrümmerer Ares,
Wüstes Geschreis anrennend; doch Er unverdrossen empfing ihn.
Pallas Athene nunmehr, des Ägiserschütterers Tochter,

Kam dem Ares entgegen, bewehrt mit der nachtenden Ägis,
440 Schrecken im finsternen Aug', und sprach die geflügelten Worte:
Ares, bezähme die Kraft und den Trotz der unnahbaren Hände;
Denn nicht dir ist vergönnt, die rühmlichen Waffen zu rauben
Ihm, dem erschlagenen Herakles, des Zeus kühduldendem Sprößling.
Auf, laß ruhn den Kampf, und scheue dich, mir zu begegnen!

445

Jene sprach; nicht folgte der übermütige Ares;
Sondern mit lautem Geschrei glutstralende Waffen erschütternd,
Schwang er in Hast sich entgegen der hohen Kraft Herakles',
Ihn zu vertilgen entbrannt; und er warf die eherne Lanze,
Machtvoll, wegen des Sohnes ergrimmt, der im Blute gestreckt lag,

450 Auf den gewaltigen Schild. Doch hinweg bog Pallas Athene
Jenem den Schwung des Geschosses, die Hand vorstreckend vom Sessel.
Herbe durchfuhr ihn der Schmerz; und das schneidende Schwert sich entreibend,

Stürmt' er hinan zu Herakles, dem mutigen. Doch wie er andrang,
Stach ihn Amfitryons Sohn, des schrecklichen Streits unersättlich,
455 Unter dem künstlichen Schild' in den bloß vorscheinenden Schenkel,
Flugs mit gesammelter Kraft; auch den mächtigen Schild ihm zerbrach er,
Stoß anschmetternd auf Stoß; und er sank in das ofne Gefild' hin.
Aber Entsezen und Graun im schöngeräderten Wagen
Trieben die Rosse heran, und empor vom bewanderten Erdreich
460 Huben sie ihn zum Sessel, dem prangenden; schleunig hinweg dann
Geißelten sie das Gespann, und erreichten die Höhn des Olympos.
Er, der Alkmene Sohn, und der rühmliche Held Iolaos,
Als sie dem Kyknos die Schulter enthüllt von der stattlichen Rüstung,
Wanderten fort; bald kamen sie dann zur thürmenden Trachis,

465 Mit schnelltrabenden Rossen. Doch Zeus' blauäugige Tochter
Fuhr zum großen Olympos empor und dem Hause des Vaters.
Aber den Kyknos begrub der weitobwaltende Këyx,
Und ein unendliches Volk, das die Stadt umwohnte des Königs,
Anthe, der Myrmidonen Gebiet auch, und Iaolkos,

470 Arne, mit Hélike auch; denn ringsher strömte Versammlung,
Ehrend des Këyx Macht, der geliebt war seligen Göttern.
Doch des Bestatteten Grab und Denkmal tilget' Anauros
Durch aufschwellenden Wintererguß: so wollt' es Apollon,
Leto's Sohn, weil er jeden, der herliche Festhekatomben,
475 Führte zum pythischen Hain, mit Gewalt auflaurend geplündert.

V. 1–56 sind ein Fragment des hesiodischen Frauenkatalogs.

Herakles' Wagenlenker und Neffe als Sohn des Iphikles.

Amphitryon.

Die Lapithen kämpfen mit Lanzen im Gegensatz zu den tannenbewehrten kentaurischen Naturwesen.

I.

O pierische¹⁾ Musen, die ihr im Gesange verherrlicht,
Kommt hieher, und preiset im Festlied' euren Vater:
Durch den sterbliche Männer sowohl ruhmlos wie berühmt sind,
Ungenannt und genannt, nach Zeus' des erhabenen Fügung.

5 Leicht ja hebt er empor, leicht auch den gehobenen senkt er;
Leicht den glänzenden schwächt er, und stärkt den verdunkelten wieder;
Leicht auch schart er den krummen gerad', und den stolzen versenkt er,
Der hochdonnernde Zeus, des erhabenen Hauses Bewohner.
Merke mit Aug' und Gehör, und, wie recht ist, lenke den Richtspruch,

10 Du! denn ich möcht', o Perses, dir Wahrheit jezo verkünden.
Nicht ward Eines Geschlechts die Beeiferung,²⁾ nein, auf dem Erdreich
Walten zwo: die möchte mit Lob' anschauen, wer klug ist;
Jene mit Tadel allein: denn sie sind zwiefacher Gesinnung.
Eine pflegt nur Hader und schädlichen Krieg zu erregen,

15 Unhold! nicht liebt solche der Mensch; nur genöthiget ehrt man,
Nach der Unsterblichen Rathe, der Zwietracht böse Beeifung.
Aber die andere nahm aus der Nacht Schooß früher den Ursprung;
Und nach dem Schluß des Kroniden, der hoch obwaltet im Äther,
Wohnt sie am Grunde des Lands, weit heilsamer auch für die Menschen.

20 Sei unthätig ein Mann, sie erweckt ihn dennoch zur Arbeit.
Denn so den anderen etwa ein Arbeitloser im Wohlstand
Schauete, flugs dann strebt er, den Acker zu baun, und zu pflanzen,
Wohl auch zu ordnen sein Haus; mit dem Nachbar eifert der Nachbar,
Um den Ertrag: gut ist den Sterblichen solche Beeifung.

25 Selber der Schmied misgönnet dem Schmied', und der Töpfer dem Töpfer;
Oft ist dem Armen der Arm' abhold, und der Sänger dem Sänger.
Du, o Perses, bewahr' im innersten Herzen die Warnung:
Laß dich nie schadfrohe Beeiferung locken von Arbeit,
Daß du den Zank angaffest, des Markts aufmerksamer Horcher.

30 Wenige Zeit hat übrig für Zank und Getümmel des Marktes,
Wer nicht Habe daheim auf ein völliges Jahr sich gesammelt,
Reife Frucht des Gefildes, den lauterem Kern der Demeter.

Hast du der Fülle genug, dann Zank und Hader gehäufet
Gegen den fremden Besiz! doch nie zum zweiten gelingt dir,
35 Also zu thun; nein künftig entscheiden wir unseren Hader
Nach durchgehenden Rechten, den besseren, welche von Zeus sind.

Denn schon theilten wir nach dem Erbrecht; aber dazu noch
Raubtest du vieles hinweg, Ehrfurcht den Gewaltigen heuchelnd.
Welche, von Schenkungen satt, hier gern aussprechen den Ausspruch:

40 Thörichte! nicht weiß einer, wie mehr ist ein Halb denn ein Ganzes,

Und wie ein Malvengemüs' und Asfodelos köstliches Labsal.
Denn tief bargen die Götter den sterblichen Menschen die Nahrung.
Leicht ja schaltest du sonst mit Einem Tage der Arbeit,
Daß auf ein völliges Jahr du versorgt wärst, selber geschäftlos.

45 Bald dann ruhte das Steuer des Meerschiffs über dem Rauche,
Und hin schwänden die Werke der Stier' und lastbaren Mäuler.
Aber es barg Zeus selber mit zürnendem Geiste die Nahrung,
Weil ihn getuscht der Betrug des schlaugewandten Prometheus.
Drum nun dem Menschengeschlecht mühselige Leiden ersinnend,
50 Barg er das Feur. Doch Er, des Iapetos herlicher Sprößling,
Bracht' es den Menschen zurück, von dem Donnerer heimlich entwendet,
Drinne im markigen Rohr, unbemerkt Zeus' waltender Vorsicht.
Jezo begann voll Zornes der Herscher im Donnergewölk Zeus:
Du, des Iapetos Sohn, vortreflichster Kenner des Rathes,

55 Du frohlockst, daß du Feuer entwandt, und den Sinn mir getuscht:
Traun, dir selber zum Weh, und den kommenden Männergeschlechtern!
Jenen geb' ich für Feuer ein Unheil, dessen sich alle
Sollen erfreuen, herzinnig ihr eigenes Übel umfangend.
Also sprach hohnlachend der Götter und Sterblichen Vater.

60 Und er gebot, daß eilig der kunstberühmte Hefästos
Erde mit Flut einmengt', und menschliche Stimm' ihr erteilte,
Stärke zugleich, und Gestalt, unsterblichen Göttinnen ähnlich,
Mit holdseliger Schöne der Jungfrau; dann daß Athene
Zierliche Werk' anwies', und Kunstarbeiten des Webstuhls;

65 Daß anmutigen Reiz um das Haupt ihr göss' Afrodite,
Unruhvolle Begier, und schmachkende Sorgen der Sehnsucht;
Ihr dann dreiste Gesinnung zu leihn, und bethörende Schalkheit,
Gab er dem Hermes Befehl, dem bestellenden Argoswürger.
Also Zeus; sie aber gesamt willfahrten dem König.

70 Schleunig aus Erd' erschuf der hinkende Künstler Hefästos
Jungfraungleich ein edles Gebild, nach dem Rathe Kronions.
Solche gürtete nun, und schmückte sie, Pallas Athene.
Auch die Chariten schlangen umher, und die herliche Peitho,³⁾
Ihr ein goldenes Busengeschmeid'; und rings um die Scheitel,

75 Wanden die lockigen Horen den Kranz von Blumen des Frühlings.
Allen Schmuck um den Leib dann ordnete Pallas Athene.
Ihr auch legt' in die Brust der bestellende Argoswürger

Sanft einnehmende Wort', und Lug und bethörende Schalkheit,
So wie Zeus ihm geboten, der Donnerer; redende Stimm' auch

80 Legete Hermes hinein. Und allbegabte Pandora so
Ward sie genannt, weil alle die Seligen auf dem Olympos
Eigene Gab' ihr beschert, zum Leid den erfindsamen Männern.
Als sie den schlüpfrigen Trug, den schwer vermiednen, gefertigt;
Sendete zum Epimetheus den rüstigen Hermes der Vater,

85 Daß er der Götter Geschenk hinführete. Doch Epimetheus
Dachte nicht mehr an das Wort des Prometheus, nie ein Geschenk doch
Anzunehmen von Zeus dem Olympier, nein zu entsenden
Jegliches, eh' es vielleicht den Sterblichen würde zum Unheil.

Achtlos nahm er es an, und erkannt' im Besize das Unheil.

90 Siehe, zuvor ja lebten die Stamm' erdbauender Menschen
Fern den Leiden entrückt, und fern mühseliger Arbeit,
Auch Krankheiten des Wehs, die Tod' herbringen den Männern;
Denn in dem Unglück pflegen die Sterblichen frühe zu altern.

Aber das Weib hob jezo den mächtigen Deckel des Fasses,
95 Rüttelte dann; daß den Menschen hervorging Jammer und Trübsal.
Dort die Hofnung allein, in dem unzerbrechlichen Hause,
Blieb inwendig dem Fasse zurück, tief unter der Mündung,
Und nicht flog sie heraus: denn zuvor schloß jene den Deckel,
Nach Zeus' heiligem Rathe, des donnernden Ägiserschüttlers.

100 Zahllos fuhr zu den Menschen der anderen Leiden Gewimmel.
Voll ist rings vom Bösen die Erd', und voll auch die Meerflut.
Auch Krankheiten genug, bei Tage sowohl wie bei Nachtzeit,
Nahn ungeraten von selbst, und bringen den Sterblichen Böses,
Still und sacht; denn der Stimme beraubte sie Zeus Kronion.

105 So ist keinem vergönnt, zu entfliehn Zeus' waltender Vorsicht.
Wenns dir behagt, so will ich ein anderes Wort dir erheben,
Wohl und kundiges Sinns; du, tief im Herzen bewahr' es.

Als gleichartig erwachsen die Götter und sterblichen Menschen;
Erst ein goldnes Geschlecht der vielfach redenden Menschen

110 Schufen die Götter hervor, der olympischen Höhen Bewohner.
Jen' izt wurden von Kronos beherrscht, da dem Himmel er vorstand;
Und sie lebten wie Götter, mit stets unsorgsamer Seele,
Von Arbeiten entfernt und Bekümmernis. Selber des Alters
Leiden war nicht; immer sich gleich an Händen und Füßen,

115 Freuten sie sich der Gelage, von jeglichem Übel entäußert,
Reich an Heerden der Flur, und geliebt den seligen Göttern;
Und wie in Schlaf hinsinkend, verschieden sie. Jegliches Gut auch
Hatten sie; Frucht gewährte das nahrungsprossende Erdreich
Immer von selbst, vielfach' und unendliche; und nach Gefallen

120 Schaften sie ruhig ihr Werk im Überschwange der Güter.
Aber nachdem nun jenes Geschlecht absenkte das Schicksal,
Werden sie fromme Dämonen der oberen Erde genennet,
Gute, des Wehs Abwehrer, der sterblichen Menschen Behüter,
Welche die Obhut tragen des Rechts und der schnöden Vergehung,
125 Dicht in Nebel gehüllt, ringsum durchwandelnd das Erdreich,
Geber des Wohls: dies ward ihr königlich glänzendes Ehramt.
Drauf ein anderes Geschlecht, sehr weit ausartend von jenem,
Schufen aus Silber empor der olympischen Höhen Bewohner
Weder an Wuchs zu vergleichen dem goldenen, noch an Gesinnung:

130 Sondern ein ganz Jahrhundert gepflegt bei der sorgsamen Mutter,
Wuchs der verzärtelte Knab', unmündig an Geist, in der Wohnung.
Doch wann einer gereift, und zum Jugendalter gelangt war,
Dann nur wenige Frist durchlebten sie, Jammer erdulnd,
Durch unsinniges Thun: nicht mäßigen gegen einander

135 Konnten sie frevelnden Trotz; auch nicht den Unsterblichen dienen
Wollten sie, noch die Altäre der Seligen ehren mit Opfern,

So wie Menschen gebührt nach den Sazungen. Diese darauf nahm
Zeus der Kronide hinweg; denn er eiferte, daß sie der Ehrfurcht
Mangelten gegen die Götter auf seligen Höhn des Olympos.

140 Aber nachdem auch dieses Geschlecht einhüllte die Erde,
Werden sie sterbliche Götter der oberen Erde genennet,
Als die zweiten; jedoch ward ihnen auch Ehre zum Antheil.
Wieder erschuf ein drittes Geschlecht viellautiger Menschen
Zeus der Vater aus Erz, ungleich dem silbernen völlig,

145 Eschen entsproßt, ein grauses, gewaltsames: welchem des Ares
Jammergeschäft oblag und Beleidigung; nicht auch der Feldfrucht
Aßen sie; nein mit der Härte des Demants übten sie Starrsinn,
Ungeschlacht; nur große Gewalt und unnahbare Hände
Wuchsen daher von der Schulter, bei ungeheueren Gliedern,

150 Diesen war von Erz das Gewehr, von Erz auch die Wohnung,
Und sie bestellten mit Erz; und nicht war dunkles Eisen.

Diese nunmehr, durch Stärke der eigenen Hände gebändigt,
Stiegen zur wustigen Burg des schaudrichten Aïdes nieder,
Namenlos; denn der Tod, wie groß und entsezlich sie waren,

155 Nahete schwarz, und sie schieden aus Helios' leuchtender Klarheit.
Aber nachdem auch dieses Geschlecht einhüllte die Erde,
Jezo schuf noch ein viertes, das nährendes Land zu bewohnen,
Zeus der Kronide hervor, das edeler war und gerechter,
Jener Heroen Geschlecht, das göttliche: welche die Vorwelt

160 Einst Halbgötter genannt, in der Erd' unendlichen Räumen.
Sie auch hat das Verderben des Kriegs und die gräßliche Zwietracht,
Theils im Kadmeergefild', an der siebenthorigen Thebe,
Ausgetilgt in dem Kampf um Ödipus' weidende Heerden;
Andere auch, in Schiffen durch mächtiges Wogengetümmel

165 Führend in Troja's Land, der lockigen Helena wegen:
Wo sie in Nacht einhüllte die endende Stunde des Todes.
Diesen entfernt von den Menschen Verkehr und Wandel gewährend,
Ordnete Zeus der Vater den Siz am Rande des Weltalls,
Fern bei den Ewigen dort, wo Kronos übet die Herrschaft.

170 Und sie wohnen nunmehr, mit stets unsorgsamer Seele,
An des Okeanos tiefem Gewog', in der Seligen Inseln,
Hochbeglückte Heroen; denn Honigfrüchte zum Labsal
Bietet des Jahrs dreimal der triebsame Grund des Gefildes.
War ich selber doch nicht ein Genöß den fünften der Männer,

175 Sondern wo nicht gestorben zuvor, doch später geboren!
Denn dies Menschengeschlecht ist ein eisernes. Weder bei Tage
Werden sie ruhn von Beschwerd' und Kummernis, weder bei Nacht je,
Gänzlich verderbt; es verleihn stetsnagende Sorgen, die Götter.
Dennoch wird auch diesen gemischt sein Gutes zu Bösem.

180 Zeus tilgt aber auch dieses Geschlecht viellautiger Menschen,
Da der Geborene schon mit grauenden Schläfen erscheint.
Nicht ist hold dem Vater der Sohn, noch dem Sohne der Vater,
Nicht dem bewirtenden Freunde der Gast, noch Genöß dem Genossen;
Nicht dem Bruder einmal wird herzliche Liebe, wie vormals.

185 Bald versagen sie selbst grauhaarigen Eltern die Ehrfurcht,
Ja aushandeln auch sie, mit Schmach und Beleidigung redend:
Grausame, Göttergerichts unkundige! Nimmer verleihn wohl
Solche den Dank für die Pflege den abgelebten Eltern.
Faustrecht gilt: rings strebt man, die Stadt zu verwüsten einander.

190 Nicht wer die Wahrheit schwört, wird begünstiget, noch wer gerecht ist,
Oder wer gut; nein mehr den Übelthäter, den schnöden
Frevler ehren sie hoch. Nicht Recht noch Mäßigung trägt man
Noch in der Hand; es verletzt der böse den edleren Mann auch,
Krumme Wort' aussprechend mit Trug, und das Falsche beschwört er.

195 Scheelsucht folgt den Menschen, den unglückseligen allen,
Schadenfroh, mislautig, und grollt mit neidischem Antliz.
Endlich empor zum Olympos vom weitemwanderten Erdreich,
Beid' in weiße Gewände den schönen Leib sich verhüllend,
Gehn von den Menschen hinweg in der ewigen Götter Versammlung

200 Scham und heilige Scheu; und zurück bleibt trauriges Elend
Hier den sterblichen Menschen; und nicht ist Rettung dem Unheil.
Nun sei den Fürsten ein Märchen erzählt, die ja selber auch einsehn.
So zur Nachtigall einst, der melodischen, sagte der Habicht,
Als er, mit Krallen gefaßt, durch hohes Gewölk sie einhertrug.

205 Sie, wehklagendes Lauts, von den spitzigen Krallen verwundet,
Jammerte; jener darauf, voll herrisches Trozes, begann so:
Was, Unselige, schreist du? Ein Stärkerer hält dich gebändigt!
Du mußt gehn, wie ich führ', obschon du dich Sängerin rühmest.
Dich nach Gefallen bereit' ich zum Schmause mir, oder entlass' ich.

210 Sinnlos, wer sich vermißt, der Gewalt zu begegnen mit Ohnmacht:
Sieg erlanget er nie, und trägt zum Schimpfe den Kummer.
So im sausenden Schwunge der weitgeflügelte Habicht.

Du o Perses, achte des Rechts, und häufe den Trotz nicht.

Schlimm ist wahrlich der Trotz dem Geringeren; selber der Edle

215 Kann nicht leicht ihn ertragen, ihn drückt schwerlastender Hochmut,
Traf er ein Unglücksloos. Doch der andere Weg ist besser,
Der zur Gerechtigkeit führt; denn dem Unrecht sieget das Recht ob,
Wenn es zum End' ausgeht; und den thörichten wizigt Erfahrung.
Schnell ja verfolgt mit Rache der Eid ungrade Gerichte;

220 Und die Gerechtigkeit seufzt, wo gewaltsame Männer sie hinziehn,
Satt von Geschenk, und nach krummem Gericht aussprechen das Urtheil.
Jene sodann geht weinend durch Stadt und Gewerbe des Volkes,
Dicht in Nebel gehüllt, und bringt sehr böses den Männern,
Welche sie schnöd' ausstießen, und nicht gradaus sie vertheilten.

225 Die die Gerechtigkeit aber dem Fremdlinge so wie dem Bürger
Grade verleihn, und nirgend von dem abweichen, was recht ist:
Solchen gedeihet die Stadt, und es blühen die bewohnenden Völker;
Fried' auch nährt im Lande die Jünglinge; nimmer bedroht sie
Mit unseligem Kriege der waltende Herscher der Welt Zeus,

230 Niemals naht auch der Hunger den gradurtheilenden Männern,

Oder der Fluch; nur Festen gewidmete Werke begehnt sie.
Voll ist ihnen die Erd' an Fruchtbarkeit; und des Gebirges
Eich' ist oben von Eicheln erfüllt, in der Mitte von Bienen;
Und zu der Schur gehn Schafe, mit wolligem Vliese belastet.

235 Auch die Weiber gebären den Vätern gleichende Kinder.
Reiches Gut umblüht sie, unendliches; über das Meer auch
Steuern sie nie; Frucht bietet das nahrungsprossende Erdreich.
Welche dagegen dem Trotz nachgehn, und Thaten des Unfugs,
Solche bedroht mit Rache der waltende Herscher der Welt Zeus.

240 Oft muß sämtlich die Stadt des freveln Mannes genießen,
Der mit sündigem Geist mutwillige Thaten verübet.
Ihnen verhängt vom Himmel herab Landplagen Kronion,
Hunger zugleich und Pest; und hinweg rings schwinden die Völker.
Auch die Weiber gebären nicht mehr; es verblühen die Häuser,
245 Nach des olympischen Zeus Anordnungen. Jezo von neuem
Tilgt er ein mächtiges Heer den streitenden, jezo die Mauer,
Jezo die Schiff im Meere verderbt der Kronide den Frevlern.
O ihr Könige, selber bedenkt in der Tiefe des Herzens
Jenes Gericht! Denn nahe die Menschenkinder umschwebend,

250 Schaut die Unsterblichen zu, wenn wo durch krumme Gerichte
Einer den andren verletzt, unbesorgt um die Rache der Götter.

Drei Myriaden ja sind der Unsterblichen rings auf dem Erdkreis,
Heilige Diener des Zeus, der sterblichen Menschen Behüter,
Welche die Obhut tragen des Rechts und der schnöden Vergehung,
255 Dicht in Nebel gehüllt, ringsum durchwandelnd das Erdreich.

Doch die Gerechtigkeit ist des Zeus jungfräuliche Tochter,
Heilig und hehr auch dem Göttergeschlecht auf dem hohen Olympos.
Siehe, sobald sie einer verkehrt mishandelnd beleidigt;
Schleunig zum Vater Zeus, des Kronos Sohne, sich sezend,

260 Klagt sie das Unrecht an der Sterblichen, bis ihr gebüßt hat
Alles Volk für die Sünden der Könige, welche mit Bosheit
Anderswohin abbeugen das Recht, durch verdrehten Ausspruch.
Solches bewahrend im Geist, ihr Könige, Gabenverschlinger,
Richtet gerade das Wort, und krummer Gerichte vergeßt ganz.

265 Böses bereitet sich selbst, wer dem anderen Böses bereitet,
Auch ist schädlicher Rath am schädlichsten dem, der ihn anrieth.
Deß allsehendes Auge herab auf alles sich wendet,
Zeus, auch dies nach Gefallen bemerket er; und ihm entgeht nicht,
Was nunmehr für Rechte die Stadt im Inneren heget,

270 Nein doch! weder ich selbst mag unter den Menschen gerecht sein
Jezo, weder mein Sohn; denn schlimm, daß einer gerecht sei,
Hier, wo größeres Recht der Ungerechtere findet!
Doch nie bringt das, hoff ich, der Donnerer Zeus zur Vollendung.
Du, o Perses, vernim mit wohl aufmerkendem Herzen:

275 Nur der Gerechtigkeit folg', und gänzlich vergiß der Gewaltthat.
Solch ein Gesez ward Menschen von Zeus Kronion geordnet.
Fische der Flut, Raubthier' und kralllichte Vögel des Himmels,
Hieß er fressen einander, dieweil sie des Rechtes ermangeln.
Aber den Menschen verlieh er Gerechtigkeit, welche der Güter

280 Edelstes ist. Denn redet ein Mann das Gerechte zum Volke,
So wie er weiß, den segnet mit Heil Zeus' waltende Vorsicht.
Welcher jedoch vorsätzlich mit falsch beschworenem Zeugnis
Lügt, und Gerechtigkeit schändet, verflucht ist solcher unheilbar;
Und ihm sinkt in Dunkel der Stamm nachlebender Kinder.

285 Doch wer Wahres beschwor, daß Stamm wird herlicher aufblühn.
Fasse mein redliches Wort in das Herz, unkundiger Perses.
Siehe, das Böse vermagst du auch schaarweis dir zu gewinnen,
Ohne Bemühn; denn kurz ist der Weg, und nahe dir wohnt es.
Vor die Treflichkeit setzten den Schweiß die unsterblichen Götter.

290 Lang auch windet und steil die Bahn zur Tugend sich aufwärts,
Und sehr rauh im Beginn; doch wann du zur Höhe gelangt bist,
Leicht dann wird sie hinfort und bequem, wie schwer sie zuvor war.
Der ist gut vor allen, der selbst jedwedes erkennt,
Sinnend im Geist, was künftig ihm Besserung schaffe zum End' aus.

295 Gut ist jener zunächst, der den wohl zuredenden anhört.
Wer jedoch nicht selber erkennt, noch des anderen Rede
Sich in das Herz einprägt, der Mann ist nichtig und unnütz.
Aber wohlan, du, immer dich unseres Rathes erinnernd,
Arbeit treib', o Perses, du Edeler, daß dir der Hunger

300 Abhold sei, und dich liebe die schöngekränzte Demeter,
Hehr an Macht, und die Scheuer gedrängt anhäufe mit Vorrath.
Denn ein Gefährt ist der Hunger dem arbeitscheuenden Manne.
Der ist Göttern verhaßt und Sterblichen, welcher ohn' Arbeit
Fortlebt, gleich an Mute den ungewafneten Dronen,

305 Die der ämsigen Bienen Gewirk aufzehren in Trägheit,
Nur Mitesser. Doch dir sei erwünscht die gemessene Arbeit,
Daß mit reifem Ertrage sich dir anfüllen die Scheuern.
Arbeit segnet mit Hab' und wimmelnden Heerden die Männer;
Und durch fleißiges Thun wirst du den unsterblichen Göttern
310 Angenehm und den Menschen; doch müßige sehn sie mit Abscheu.
Arbeit schändet mitnichten, nur Arbeitslosigkeit schändet.
Schafst du thätig dein Werk, bald schaun Unthätige neidisch,
Wie du gedeihst; dem Gedeihn folgt Treflichkeit, Ehr' und Ansehn;
Und du erscheinst wie ein Gott. Ja, frisch arbeiten ist besser:

315 Wenn du, von fremdem Besize den eitelen Sinn zu der Arbeit
Hingewandt, dir erstrebest die Nothdurft, wie ich dich heiße.
Scham ist traun nicht gutes Geleit dem darbenden Manne,
Scham, die sehr den Menschen zum Heil ist, sehr zum Verderb auch;
Scham ist immer bei Mangel, Entschlossenheit aber bei Reichthum.

320 Nicht auch die Habe gerafft; nur die gottverliehne gedeiht wohl.
Wer mit der Hände Gewalt ein mächtiges Gut sich hinwegnahm,
Oder wer mit der Zung' es erbeutete: wie wir es oftmals
Schaueten, wann den Verstand misleitete schnöde Gewinnsucht
Einem Mann, und die Scham durch Unverschämtheit gedämpft ward:

325 Leicht verdunkeln ja den die Unsterblichen, und es entschwindet
Solchem das Haus, ihm hält nur wenige Dauer der Reichthum.
Gleich, wer den Schuzanfleher, und gleich, wer den Fremdling beleidigt;
Und wer dem leiblichen Bruder das Ehelager besteiget,
Aus der Genossin Begier ingeheim unehrbares ühend;

330 Auch wer ohne Bedacht misthut an verwaiseten Kindern;
Und wer dem Vater, dem Greis', an der traurigen Schwelle des Alters,
Schmähungen sagt, in Worten des Ungestüms sich vergehend.
Ihm ist traun Zeus selber ein Eiferer, welcher am Ende
Für sein frevelndes Thun ihm schwer auflegt die Vergeltung.

335 Aber o du, ganz wende davon den eitelen Sinn ab.
Auch nach Kraft bring' Opfer den endlos lebenden Göttern,
Keusch im Herzen und rein, und brenne gefettete Schenkel.
Außerdem versöhne mit Spreng' und lieblichem Räuchwerk,
Beides zum Schlaf hingehend, und wann das heilige Licht naht:

340 Daß mit Wohlgefallen ihr Herz sich neige zum Frieden,
Und du anderer Erbe dir kaufst, nicht deines ein andrer.
Wer dich liebt, den rufe zum Mahl; fern bleibe der Hasser.
Doch ihn rufe zuerst, der nachbarlich neben dir wohnt.
Denn wofern unverhofft dir im Häuslichen etwas begegnet;

345 Gurtlos rennt der Nachbar daher, und gegürtet der Vetter.
Schlimm ist der Nachbar ein Fluch, doch gut ein Segen vom Himmel.
Dem ward Ehre zum Theil, wem ward ein redlicher Nachbar.
Nimmer verdarb dir ein Rind, wenn nicht der Nachbar ein Schalk war.
Wohl laß dir einmessen vom Nachbar, wohl auch entricht' ihm,

350 Mit dem selbigen Maß, und reichlicher, kannst du es irgend:
Daß, wenn die Noth eintritt, du hinfort auch findest Bereitschaft.
Meide den bösen Gewinn; dem Verlust ist böser Gewinn gleich.
Liebende wieder geliebt, und Besuchende wieder besucht:
Ihm gegeben, wer gab, und nicht ihm gegeben, wer nicht gab.

355 Gern giebt einer dem Geber, dem Weigerer giebt wohl niemand.
Geben ist gut, doch Rauben ist böse, und bringet den Tod mit.
Denn so irgend ein Mann als wollender giebt, auch ein großes;
Froh ist solcher der Gab', und Lust in der Seele geneußt er.
Doch so man selbst wegnimmt mit pochender Unverschämtheit;

360 Ob es geringe nur sei, gleich naget Verdruß an dem Herzen.
Denn wenn noch so geringes zu noch so geringem du legest,
Und dies häufiger thust, bald wird ein großes auch hieraus.
Wer zum vorigen trägt, der entgeht dem düsteren Hunger.
Nicht was ein Mann im Hause verwahrete, macht ihn bekümmert.

365 Besser im Hause das Gut, zum Verderb ist's außer der Thüre.
Wohl dir, nimst du von solchem, was da ist; wehe dem Herzen,
Suchst du, was nicht da ist: dem nachzusinnen befehl' ich.
Aus anhebendem Faß und endendem voll dir geschöpft,
Doch in der Mitte gespart: schlimm ist an dem Boden die Sparung.

370 Sei dem dienenden Freund' ein Lohn zur Genüge bestimmt.
Auch mit dem leiblichen Bruder im Scherz, laß Zeugen dabeisein.
Zutraun wahrlich sowohl als Mistraun schadete manchem.
Auch kein Weib bethöre mit prunkenden Hüften den Geist dir,
Das Liebkosungen schwazet, und hold in die Hütte hereingeht.

375 Wer dem Weibe vertraut, der vertraut auch losen Entwendern.
Selbst ein einiger Sohn erhält sein väterlich Haus wohl,

Weidend das Vieh; denn also erwächst Reichthum in der Wohnung.
Doch gern stirbst du ein Greis, wenn ein anderer Sohn noch zurückbleibt.
Leicht ja mehreren auch verleiht Zeus Fülle des Segens.
380 Mehr ist mehrerer Sorg', allein auch größer der Zusaz.
Drum wofern nach Gedeihen das Herz dir trachtet im Busen,
Also gethan; und Geschäft auf Geschäft dir redlich beschaffet!

Thessalische (nach dem Gebirg Pierus an der makedonischen Grenze).

Wetteifer.

[Göttin der] Beredsamkeit, Überredungsgabe.

Hesiod
Theogonie,
oder

Der Götter und Göttinnen Geschlecht.
Übersetzt von Johann Heinrich Voß.

Helikonischen Musen geweiht, heb' unser Gesang an,
Die auf dem Helikonberge, dem großen und heiligen, walten:
Wo sie den dunkelen Quell mit geschmeidigen Füßen im Reihntanz
Und den Altar umschweben des allmachtfrohen Kronion.

5 Dort, den blühenden Leib im Pannesosstrome gebadet,
Oder der Hippokren', und der heiligen Flut Olmeios,
Auf der erhabensten Kuppe des Helikon ordnen sie Chorreihe,
Lieblich und anmutsvoll, mit behend' umfliegendem Fußtritt.
Jezo im Schwung von der Höhe, gehüllt in finsternen Nebel,
10 Wandeln sie nächtlich herab, holdselige Stimmen erhebend,
Feirend den Donnerer Zeus, und die ehrfurchtwürdige Here,
Argos' Macht, die herlich auf goldenen Solen einhergeht,
Auch des gewaltigen Zeus blauäugige Tochter Athene,
Föbos Apollon zugleich, und Artemis, froh des Geschosses,
15 Ihn auch, den Erderschütterer, den Landumstürmer Poseidon,
Themis, in achtbarer Würd', und Kypria, freudiges Blickes,
Hebe zugleich, mit Golde gekränzt, und die schöne Dione,
Eos, und Helios' Stärke zugleich, und die helle Selene,
Leto, Iapetos auch und den unausforschlichen Kronos,
20 Erd', und dunkele Nacht, und Okeanos, groß und gewaltig,
Und der Unsterblichen mehr vom heiligen Stamme der Götter.
Jene lehren auch dem Hesiodos schönen Gesang einst,
Als er die Lämmer besorgt' an des heiligen Helikons Abhang.
Also redeten mich die Göttinnen selber zuerst an,

25 Sie, die olympischen Musen, des Ägiserschütterers Töchter:
Hirten der Flur, unnütz hinträumende, Bäuche nur einzig!
Wir verstehn viel Falsches, wie Wirklichem gleich zu verkünden;
Wir verstehn, wenn wir wollen, auch anzusagen die Wahrheit.

Also sprachen die Musen, des Zeus wohlredende Töchter.

30 Und sie verleihe mir den Stab, ein Gesproß frischgrünendes Lorbers
Brechend, bewunderungswerth; und hauchten mir süßen, Gesang ein,
Göttlichen, daß ich priese, was sein wird, oder zuvor war;
Hießen mich dann das Geschlecht der unsterblichen Seligen feiern,
Ihrer selbst im Beginn und im Ausgang' immer gedenkend.

35 Aber warum mir gefabelt vom Eichbaum oder vom Felsen?
Auf du! sei von den Musen der Anfang, welche dem Vater
Zeus durch Hymnen erfreuen den erhabenen Sinn im Olympos,
Redend alles, was ist, was sein wird, oder zuvor war,
Mit einträchtigem Klang: fort strömt unermüdet der Wohlklang

40 Ihrer Kehl' anmutig; es lacht der Palast, wo der Vater,
Zeus der Donnerer, wohnt, wie der Göttinnen heller Gesang sich
Weit ausgiest; und es hallen die Höhn des beschneiten Olympos,

Jed' ein Götterpalast. Doch sie, mit unsterblicher Stimme,
Feiren im Liede zuerst das Geschlecht ehrwürdiger Götter
45 Seit dem Beginn, die die Erde gezeugt und der wölbende Himmel,
Und, die aus jenen entsproßt, die seligen Geber des Guten.
Weiter darauf den Zeus, der Menschen und Ewigen Vater,
Preisen sie hoch, anfangend und endigend mit dem Gesange,
Wie er den Ewigen weit an Gewalt vorraget und Allmacht.
50 Dann auch sterblicher Menschen Geschlecht, und starker Giganten,
Machen sie kund, zu erfreuen Zeus' waltenden Sinn im Olympos,
Sie, die olympischen Musen, des Ägiserschütterers Töchter.
Auf der pierischen¹⁾ Höhe, mit Zeus dem Vater vereinigt,
Zeugte Mnemosyne²⁾ sie, die Eleuthers Fluren beherrscht:
55 Trost dem Leide zu sein, und Linderung aller Betrübnis.
Denn neun Nächte gesellte sich ihr der Ordner der Welt Zeus,
Von den Unsterblichen fern ihr heiliges Lager besteigend.
Als nun endlich das Jahr von den kreisenden Horen erfüllt ward,
Und mit dem wechselnden Monde sich viel der Tage vollendet;
60 Trug neun Töchter sie dar, gleichsinnige, stets des Gesanges
Eingedenk, in der Brust unsorgsame Herzen bewahrend,
Wenig vom obersten Gipfel entfernt des beschneiten Olympos,
Wo sie der festlichen Tänze sich freun, und der prangenden Wohnung.
Auch die Chariten dort und Himeros³⁾ wohnen nachbart,
65 Froh der Gelag'; und dem Mund' holdselige Stimmen entsendend,
Singen sie dann, und aller Unsterblichen Bräuch' und geweihte
Ordnungen preisen sie hoch mit melodischer Stimmen Erhebung.
Jene nun stiegen im Jubel des schönen Gesangs zum Olympos,
Mit ambrosischem Chor; weit über die dunkele Erd' hin
70 Tönte das Lied, und es scholl der geordneten Tritte Gestampf auf,
Wie zu dem mächtigen Vater sie wandelten. Dieser im Himmel
Herrscht, den entflammeten Bliz in der Hand, und den hallenden Donner,
Seit er dem Kronos an Macht obsiegete; wohl auch vertheilt' er
Unter die Ewigen alles zugleich, und bestimmte die Ehren.
75
Dies nun sangen die Musen, olympische Häuser bewohnend,
Neun aufblühende Töchter des mächtigen Zeus Kronion:
Kleio, Melpomene auch, Terpsichore dann, und Thaleia,
Polyhymnia dann, und Urania, samt der Euterpe,
Erato auch, und die edle Kalliope, welche den Schwestern
80 Weit vorragt; denn sie waltet der ehrenvollen Gebieter.
Wen mit ehrendem Blicke die freundlichen Töchter Kronions
Bei der Geburt anschauen, von den gottbeseligten Herrschern,
Dem wird sanft die Zunge mit süßem Thau beträufelt,
Und ihm gleitet wie Honig die Red' hin. Siehe, die Völker
85 Schauen gesamt auf ihn, der Urtheil spricht und Entscheidung
Nach durchgehendem Recht; denn mit Nachdruck redet er treffend,
Und weiß schnell auch ein großes Gezänk zu versöhnen; mit Klugheit.
Darum sind Volkspfleger verstandvoll, daß sie den Völkern
Öffentlich vollen Ersatz für Beleidigung schaffen und Kränkung,
90 Sonder Bemühn, zuredend mit sanft einnehmenden Worten.
Aber durchgeht er die Stadt, wie ein Gott rings wird er geehret

Mit anmutiger Scheu; und er ragt in des Volkes Versammlung.
Also verleihn die Musen den Sterblichen heilige Mitgift.
Denn durch der Musen Geschenk und des treffenden Föbos Apollon
95 Sind die Männer des Liedes und Harfenge töns auf der Erde;
Aber durch Zeus Volkspfleger. O Seliger, welchem die Musen
Huldreich nahn! wie strömet ihm süß vom Munde der Wohllaut!
Denn wenn einer mit Gram in frischverwundetem Herzen
Starr dasitzt, und das Leben sich abhärmt, aber ein Sänger
100 Treu im Dienste der Musen die löblichen Thaten der Vorwelt
Preist im Gesang', und die Götter auf seligen Höhn des Olympos;
Schnell durchdringt ihn des Leides Vergessenheit keiner Betrübniß
Denkt er hinfort, ihm lenkte der Göttinnen Gabe das Herz um.
Heil euch, Kinder des Zeus! gebt lieblichen Ton' des Gesanges!

105 Rühmt nun den heiligen Stamm der unsterblichen ewigen Götter,
Welche die Erde gezeugt und der sternumleuchtete Himmel,
Auch die düstere Nacht, und wie viel' aufnährte die Salzflut.
Sagt mir denn, wie Götter zuerst und Erde geworden,
Auch die Ström', und des Meers endlos aufstürmender Abgrund,
110 Auch die leuchtenden Stern' und der weit umwölbende Himmel;
Und, die aus jenen entsproßt, die seligen Geber des Guten,
Wie sie das Reich sich getheilt, und göttliche Ehren gesondert,
Und wie zuerst sie behauptet den vielgewundnen Olympos.
Dies nun meldet mir, Musen, olympische Häuser bewohnend,
115 Seit dem Beginn, und saget, wie eins von jenen zuerst ward.
Siehe, vor allem zuerst ward Chaos; aber nach diesem
Ward die gebreitete Erd', ein daurender Siz den gesamten
Ewigen, welche bewohnen die Höhn des beschneiten Olympos,
Tartaros' Graun auch im Schooße des weitumwanderten Erdreichs,

120 Eros zugleich, der, geschmückt vor den Ewigen allen mit Schönheit,
Sanft auflösend, den Menschen gesamt und den ewigen Göttern
Bändiget tief im Busen den Geist und bedachtsamen Rathschluß.
Erebos⁴⁾ ward aus dem Chaos, es ward die dunkle Nacht auch.
Dann aus der Nacht ward Äther und Hemera, Göttin des Lichtes,

125 Welche sie beide gebar von des Erebos trauter Empfängnis.
Aber die Erde zuerst erzeugete, ähnlich ihr selber,
Ihn den sternichten Himmel, daß ganz er umher sie bedeckte,
Stets unerschütterte Veste zu sein den seligen Göttern.
Auch die hohen Gebirge, der Göttinnen liebliche Wohnung,
130 Zeugete sie, wo Nymfen durch waldige Krümmen umhergehn.
Auch das verödete Meer mit stürmender Woge gebar sie,
Ohne befruchtende Liebe, den Pontos; aber nach diesem,
Zeugte der Himmel mit ihr des Okeanos⁵⁾ strudelnden Herscher,
Köos⁶⁾ auch, und Kreios, Iapetos, und Hyperion,
135 Theia sodann, und Rheia, Mnemosyne dann, mit der Themis,⁷⁾
Föbe die goldgekränzte sodann, und die liebliche Tethys.
Dann erwuchs auch der jüngste, der unausforschliche Kronos,⁸⁾
Er, das schrecklichste Kind, dem der blühende Vater verhaßt war.
Wieder gebar sie darauf die ungeheuren Kyklopen,

140 Brontes, und Steropes auch, und Arges, troziger Kühnheit,
Welche dem Zeus darboten den Bliz, und schufen den Donner.9)

Deren Gestalt war ganz im Übrigen ähnlich den Göttern,
Aber ein einziges Aug' entfunktete mitten der Stirne;

Auch ihr Name bezeugt Rundäugige, weil den Kyklopen

145 Rund ein einziges Aug' an der mächtigen Stirne hervorschien;

Doch war Kraft und Gewalt und Erfindungsgabe zur Arbeit.

Andere wurden annoch von Erd' und Himmel gezeuget,

Drei großmächtige Söhn' und gewaltige, graulich zu nennen:

Kottos, und Gyges zugleich, und Briareos, stolze Gebrüder.

150 Hundert Riesenarm' entstrebeten ihren Schultern

Ungeschlacht, und fünfzig entsezliche Häupter auf jedem

Wuchsen daher von der Schulter, bei ungeheueren Gliedern:

Groß war aber die Kraft bei der großen Gestalt, und unnahbar.

Jene, so viel von Gää10) und Uranos wurden erzeuget,

155 Waren der schrecklichsten Art, und verhaßt dem eigenen Vater,

Seit dem Beginn; und wie eines davon nur eben hervorging,

Barg sie alle hinweg, und ließ sie nimmer an Tagslicht,

Dort im Winkel des Lands; denn es freute sich schädlicher Unthat

Uranos. Doch es erseufzt' im Innersten Gää die Riesin,

160 Schwer beklemmt; und zum Trug' ersann sie verderbliche Arglist.

Schnell, nachdem sie bereitet den Stoff grauschimmerndes Demants,

Schuf sie die mächtige Hipp', und gab den Erzeugten Belehrung.

Mut einredend begann sie, das Herz voll großer Betrübnis:

Kinder von mir und dem Vater, dem Freveler, wolltet ihr jezo

165 Folgsam sein, wir strafte an euerem Vater die schnöden

Kränkungen; denn er zuerst verübele Thaten des Unfugs.

Jene sprach; doch sie alle durchdrang Furcht; keiner von ihnen

Redete. Mut nun faßte der unausforschliche Kronos,

Und er sagte darauf der achtbaren Mutter die Antwort:

170

Mutter, ich selbst wohl möcht' einwilligend jezo vollenden

Diese That; mir ist ja der übelnamige Vater

Widerlich; denn er zuerst verübele Thaten des Unfugs.

Also der Sohn; und innig erfreute sich Gää die Riesin.

Ihn nun barg sie im Halte versteckt, und fügt' in die Hand ihm

175 Die scharfzahnige Hipp', und ordnete allen Betrug an.

Jetzt herführend die Nacht kam Uranos, und um die Gää

Breitet' er liebend sich aus, voll Lüsterheit übergedehnet,

Ringsher. Aber es fuhr aus dem Halte der Sohn mit der Linken

Aufwärts, und mit der Rechten ergrif er die mächtige Hippe,

180 Lang und scharfgezahnt, und die Kraft des eigenen Vaters

Mähet' er schleunig hinweg, und zurück die geschwungene warf er

Hinter sich. Jene nunmehr floh nicht aus der Hand ihm vergebens:

Denn so viel auch Tropfen entrieselten purpurnes Blutes,

All' empfing sie die Erd'; und in rollender Jahre Vollendung

185 Wachsen Erinnyen gräßlich hervor, und große Giganten,
Hell von Waffen umblinkt, langragende Speer' in den Händen,
Auch die man melische Nymfen benamt im unendlichen Weltraum.
Aber die Kraft wie er solche, sobald sie entmähet der Demant,
Nieder warf bei Epeiros zum weitaufwogenden Abgrund,

190 Also wallte sie lange das Meer durch. Weiß dann erhob sich
Schaum dem unsterblichen Leib ringsum, in welchem ein Mägdlein
Aufwuchs. Siehe, zuerst dem heiligen Lande Kythera
Nahte sie, dorther dann der meerumflossenen Kypros.

Jezo entstieg die schöne, die herliche Göttin; da Kräuter

195 Unter dem niedlichen Fuß sie umblüheten. Doch Afrodite
Nennen sie Götter sowohl als Sterbliche, weil sie aus Meerschaum
Aufwuchs; und Kythereia, dieweil bei Kythera sie antrieb.

Eros begleitete sie, auch Himeros folgte, der schöne,
Als sie, die Neugeborne, zur Schaar der Unsterblichen hinging.

200 Doch dies ward vom Beginn ihr Ehrenamt und geloostes
Antheil unter den Menschen und ewigwaltenden Göttern:
Jungfraunhaftes Gekos', anlächelnder Blick und Bethörung,
Auch holdselige Lust, Liebreiz, und schmeichelnde Anmut.
Jen' izt nannte Titanen¹¹⁾ mit strafendem Namen der Vater

205 Uranos, gegen die Kinder entbrannt, die er selber gezeuget;
Denn er sprach, ausstreckend die Hand in frevelem Leichtsinn
Hätten sie Großes verübt, dem einst nachfolgte die Ahndung.
Kinder der Nacht sind das grause Geschick, und die dunkele Ker¹²⁾ auch,
Samt dem Tod', und dem Schlaf, und dem schwärmenden Volke der Träume;

210 Keinem gesellt in Liebe gebar sie die finstere Göttin.
Weiter den Momos¹³⁾ darauf, und die hart anfechtende Mühsal,
Hesperiden zugleich, jenseit der Okeanosströmung,
Die Goldäpfel bewachen, und Goldfrucht tragende Bäume;
Auch die Mören gebar sie, die grausam strafenden Keren,
215 Welche, der Menschen und Götter Vergehungen strenge verfolgend,
Nie, die Göttinnen! ruhn vom schrecklichen Grimme des Zornes,
Bis sie verderbliche Rach' an jedem geübt, der gesündigt.

Jezo die Nemesis auch, den sterblichen Menschen zum Unheil,
Zeugte die Nacht; hierauf den Betrug und die Liebe gebar sie,

220 Auch unseliges Alter, und hart anringende Zwietracht.
Eris, der Zwietracht Göttin, gebar mühselige Arbeit,
Auch Vergessenheit, Hunger zugleich, und thränende Schwermut,
Kriegesschlacht, und Gefecht, und Mord, und Männervertilgung,
Hader, und teuschende Wort', und Gegenworte des Eifers,

225 Ungesetz, und Schuld, die vertraut umgehn mit einander;
Auch den Eid, der am meisten den sterblichen Erdebewohnern
Schaden bringt, wenn einer mit Fleiß Meineide geschworen.
Nereus,¹⁴⁾ den wahrhaften Gott, den untrüglichen, zeugete Pontos,
Ihn den ältesten Sohn; man nennt ihn aber den Meergreis,

230 Weil er unfehlbar ist, ein Freundlicher, welcher, dem Unfug
Nimmer geneigt, nur gerechten und freundlichen Handlungen nachsinnt.
Weiter den mächtigen Thaumias darauf, und den mutigen Forkys,

Zeugt' er, der Gää gesellt, und die rosenwangige Keto,
Auch Eurybia, starr wie des Demants Härte gesinnet.

235

Nereus aber gewann hochherliche Kinder von Nymfen
In dem verödeten Meer, und der ringellockigen Doris,
Ihr des Okeanos Tochter, des allumgrenzenden Stromes:
Proto, Eukráte zugleich, und Amfitrite, mit Sao,
Thetis auch, und Galene, zugleich Eudora, mit Glauka,

240 Speio, Kymóthoe dann, auch Thália, lieblicher Anmut,
Melite dann voll Reizes, Eulimene dann, und Agaue,
Erato dann, und Pasithea dann, mit der schönen Euneike,
Doto zugleich, und Ploto, Dynamene dann, und Ferusa,
Auch Aktäa, Nesäa zugleich, und Protomedeia,

245 Doris, und Pánope dann, und die edle Gestalt Galateia,
Auch Hippothoe dann, und Hipponome, rosiges Armes,
Auch Kymódoke, welche die Wog' in der dunkelnden Salzflut,
Und raschwandelnder Wind' Anhauch, mit Kymatolege
Leicht zu besänftigen weiß, und der rüstigen Amfitrite;

250 Kymo, Eione dann, und im herlichen Kranz Halimede,
Pontoporeia zugleich, und Glaukonome, freundliches Lächelns
Laomedeia, Leiagore dann, Euagore nächst ihr,

Auch, mit Polynome dann und Autonoe, Lysianassa,
Auch Euarne, gefällig an Wuchs, untadliches Ansehns,

255 Psamathe dann, von holder Gestalt, und die hehre Menippe,
Neso, Eupompe zugleich, auch Pronoe, samt der Themisto,
Auch Nemertes, vom Geiste beseelt des unsterblichen Vaters.
Diese gesamt entsprossen dem unvergleichbaren Nereus,
Fünfzig blühende Töchter, untadlicher Werke verständig.

260

Thaumas erkohr des tiefen Okeanos Tochter Elektra
Sich zum Weib': ihm gebar sie die hurtige Iris, darauf auch
Schöngelockte Harpyen, Okypete, samt der Aëllö:
Welche der Wind' Anhauch und himmlische Vögel erreichen,
Rasch mit der Fittige Schwung; denn sie heben sich über die Luft hin.

265

Keto gebar dem Forkys die rosenwangigen Gräen,
Seit der Geburt schon grau, die drum Grauhaarige nennen
So unsterbliche Götter, wie sterbliche Erdebewohner,
Schön Pefredo im Schmuck, und im Safranmantel Enyo:
Auch der Gorgonen Geschlecht, jenseit des Okeanos wohnend,

270 Hart an der Grenze der Nacht, bei den singenden Hesperiden,
Stheino, Eurýale auch, und die jammervolle Medusa.
Sie war sterblich allein, doch Tod so wenig wie Alter
Kannten die zwo: mit der einen verband sich der Finstergelockte,
Auf sanftgrasiger Wies', in des Frühlinges Blumengewimmel.

275 Aber da Perseus jezo das Haupt ihr vom Halse gehauen,
Stürmte der große Chrysaor hervor, und Pegasos wiehernd.
Pegasos wurde benamt von den nahen Okeanosquellen:

Und von dem goldenen Schwert, das die Hand' ihm füllte, Chrysaor.
Jener, im Flug' auffahrend vom heerdeweidenden Erdreich,
280 Kam zu der Götter Geschlecht, und wohnt im Palaste Kronions,
Donner und Bliz zu tragen für Zeus, den waltenden Herscher.
Den dreihauptigen Riesen Geryones zeugte Chrysaor,
Mit der Kalliroe buhlend, des edlen Okeanos Tochter.
Diesen erschlug und enthüllte die hohe Kraft Herakles,

285 Beim schwerwandelnden Vieh, in dem Fruchteiland' Erytheia,
Jenes Tags, da den Schwarm breitstirniger Rinder gen Tiryns
Heiligen Fluren er trieb; denn durch des Okeanos Enge
Fuhr er, und schlug den Wärter Eurýtion nieder, und Orthros,
Dort in dem dunklen Geheg, jenseit der Okeanosströmung.
290

Jene gebar von neuem ein unausringbares Scheusal,
Ungleich sterblichen Menschen sowohl, wie unsterblichen Göttern,
In dem gehöhleten Fels, die grausame Göttin Echidna:
Halb schönwangige Nymfe, mit freudiger Schnelle des Blickes,
Halb unermeßliche Schlang', in furchtbare Größe gedehnet,

295 Buntgefleckt, rohressend im Schooß des heiligen Landes.
Dort ist unten die Kluft ihr gehöhlt in die Tiefe des Felsens,
Fern von sterblichen Menschen hinweg und unsterblichen Göttern;
Denn dort liehn ihr die Götter die ruchtbare Wohnung zum Antheil:
Graunvoll unter der Erd' in Arima hauset Echidna,
300 Sie die unsterbliche Nymf' in stets unaltender' Jugend.
Ihr dann, sagen sie, nahte mit traulicher Liebe Tyfaon,
Ein unbändiger Wind, der freudigblickenden Jungfrau,
Und die begattete trug und gebar hartherzige Kinder.
Siehe, den Orthros gebar sie zuerst, des Geryones Wachthund;

305 Hierauf trug sie das grause, das unausprechliche Scheusal,
Kerberos, Aides Hund mit ehernem Laut, den Verschlinger,
Voll schamloser Gewalt, den funfzighauptigen Wütrich.
Drauf zum dritten gebar sie die unheilsinnende Hyder
Lerna's, welche genährt die lilienarmige Here,

310 Ewigen Groll nachtragend der hohen Kraft Herakles.
Doch Zeus' Sohn hat diese mit grausamem Erze gebändigt,
Er, der Amfitryonid', und der streitbare Held Iolaos,
Weisem Rath der Athene, der Beutegewährerin, folgsam.
Auch die Chimära gebar sie, die flammende Glut mit Gewalt blies,
315 Ungeheuer und groß, machtvoll und stürmisches Anlaufs.
Und sie erhob drei Häupter: des funkelnden Löwen war eines,
Dieses der Geiß, und jenes des machtvoll schlängelnden Drachen.15)
Ihr gab Pegasos Tod, und der tapfere Bellerofontes.

Auch die verderbliche Fix, zum Weh der Kadmeier, gebar sie
320 Durch des Orthros Verein, und den nemeiäischen Löwen:
Den einst Here genährt, Zeus' rühmliche Lagergenossin,
Und zum Verderb der Menschen gesandt in die Fluren Nemeia's.
Dort herbergt' er umher, und betrog viel Menschengeschlechter,
Ringsum herrschend in Tretos, in Apesas, und in Nemeia;

325 Doch ihn bezwang obsiegend die hohe Kraft Herakles.
Keto gebar auch den jüngsten, genaht in Liebe dem Forkys,
Ihn, den entsezlichen Drachen, der tief in der westlichen Erdbucht,
Draußen am Ende des Alls, hochgoldene Äpfel behütet.
Dieses Geschlecht hat Forkys erzeugt mit der göttlichen Keto.

330 Tethys aber gebar dem Okeanos wirbelnde Ströme:
Neilos, Eridanos auch, den Strudeler, und den Alfeios,
Strymon, Mäandros zugleich, und den schönhinflutenden Istros,
Auch Acheloos mit Silbergeroll, auch Rhesos, und Fasis,
Nessos, und Rhodios auch, Heptaporos, und Haliakmon,
335 Simois dann, den gefeirten, Granikos dann, mit Äsepos,
Hermos, und, mit Peneios, den wasserreichen Kaikos,
Ladon, Parthenios auch, und des großen Sangarios Gottheit,
Auch Euenos, Ardeskos zugleich, und den edlen Skamandros.
Töchter gebar sie darauf, hochheilige, welche des Erdreichs

340 Männer zur Reif aufnähren, sie selbst und der Herscher Apollon,
Auch die Ströme; denn solches beschied Zeus ihnen zum Antheil.
Peitho, Admete zugleich, Ianthe sodann, und Elektra,
Doris, und Prymno zunächst, und Urania, göttlicher Bildung,
Klymene, Rhodia auch, Kalliroe dann, mit der Hippo,
345 Zeuxo, und Klytie dann, und Pasithoe, samt der Idya,
Galaxaure, Plexaure zugleich, und die holde Dione,
Thoe, Melóbois dann, und die edle Gestalt Polydora,
Dann, mit der schönen Kerkeis, die hoheitblickende Pluto,
Xanthe, samt Ianeira, Perseis auch, und Akaste,
350 Auch Europa, Menestho zugleich, und die schlanke Peträa,
Metis, Eurýnome dann, und im Safranmantel Telestho,
Asia dann, Kreseis darauf, und die hehre Kalypso,
Tyche, mit Amfiro dann, und Okýroe, samt der Eudora,
Styx auch, welche vor allen in höherer Würde hervorragt.
355 Diese von Tethys zugleich und Okeanos stammenden Töchter
Sind durch Alter erhöht; auch giebts noch viele der andern.
Denn drei Tausende sind leichtfüßiger Okeaninen,
Welche verstreut in Menge das Land und die Gründe des Meeres
Ringsumher durchschalten, der Göttinnen herliche Kinder.
360 Eben so viel auch sind dumpfrauschender Ströme noch übrig,
Sie, des Okeanos Söhn', und der ehrfurchtwürdigen Tethys:
Welche gesamt mit Namen ein Sterblicher schwerlich benennet;
Doch sie kennen für sich die zunächst anwohnenden Männer.
Theia gebar voll Glanzes den Helios, und die Selene,

365 Eos auch, die allen den Erdbewohnenden leuchtet,
Und den Unsterblichen rings im weitumwölbenden Himmel:
Diese gebar einst Theia der liebenden Macht Hyperions.
Aber dem Krios gebar Eurybia mächtige Söhne,
Pallas samt Asträos, die hoch vorragende Göttin,

370 Perses auch, der vor allen an kundigem Geiste sich ausnahm.
Eos gebar dem Asträos die Wind' unbändiges Mutes,

Zefyros, blaßumschaut, und Boreas, stürmisch im Anlauf,
Notos auch, da in Liebe zum Gott sich die Göttin gelagert.
Auch den Fosforos jezo gebar die heilige Frühe,

375 Samt den leuchtenden Sternen, womit sich kränzet der Himmel.
Styx, des Okeanos Tochter, gebar aus des Pallas Gemeinschaft
Zelos¹⁶) zugleich im Palast, und die hold anwandelnde Nike;¹⁷)
Dann auch Kraft und Gewalt, hochherliche Kinder, gebar sie.
Nimmer von Zeus ist ihnen entfernt, Haus weder, noch Sizung,

380 Nimmer ein Gang, wo nicht der geleitende Gott sie daherführt;
Sondern sie wohnen mit Zeus, dem Donnerer, immer gemeinsam.
Denn das ordnete Styx, die unsterbliche Okeanine,
Jenes Tags, da umher der olympische Stralenentschwinger
Alle die ewigen Götter berief zum hohen Olympos.

385 Welcher Gott, so sprach er, mit ihm die Titanen bekämpfte,
Niemals sollt' er der Ehren beraubt sein, sondern ein jeder
Trüge die vorige Würd' in der ewigen Götter Versammlung;
Aber wer ganz ungeehrt und amtlos wäre bei Kronos,
Würd' er zu Amt und Ehre, wie recht und billig, erheben.

390 Siehe, zuerst kam Styx, die unsterbliche, zu dem Olympos,
Führend die Kinder zugleich, auf den Rath des lieben Erzeugers.
Sie nun ehrete Zeus, und verlieh ausnehmende Gaben:
Denn sie selbst bestimmt' er zum heiligen Schwure der Götter,
Und die Kinder zu sein ihm selbst Mitwohner auf ewig.

395 So auch allen gesamt vollendet' er, was er gelobet,
Sonder Fehl; und er selber gebeut und herschet mit Allmacht.
Föbe naht' in Liebe des Köos reizendem Lager;
Und nachdem sie empfangen, vom Gott die Göttin, gebar sie
Leto in dunklem Gewande, die immer freundliche Tochter,

400 Mild den sterblichen Menschen gesinnt, und unsterblichen Göttern,
Freundlich schon vom Beginn, die sanfteste auf dem Olympos.

Auch die gepriesene Tochter Asteria trug sie, die Perses
Führte zum großen Palast, als trauliche Lagergenossin.
Und sie empfing vom Gatten die Hekate, welche vor allen

405 Zeus Kronion geehrt, und glänzende Gaben ihr darbot,
Schicksalsmacht auf der Erd' und dem endlos wildernden Meere;
Auch vom sternigen Himmel zugleich ward Ehrengeschenk ihr,
Und hoch ist sie vor allen geehrt den unsterblichen Göttern.

Denn auch jezt, wann einer der erdebewohnenden Menschen

410 Nach dem Gesez darbringet ein heiliges Opfer der Sühnung,
Ruft er die Hekate an: und große Verherlichung folgt ihm
Leicht, woferne mit Huld sein Flehn anhörte die Göttin;
Reichthum schenket sie auch; weil Macht und Vermögen ihr beiwohnt.
Denn so viel von Gäa und Uranos wurden erzeuget,

415 Und mit Ehren belehnt, von allen geneußt sie ein Antheil.
Nichts auch hat der Kronide mit Zwang ihr wieder geraubet,
Was in der Urherrschaft der titanischen Götter ihr zufiel;
Sondern sie hat, was vom ersten Beginn ihr gemessen die Theilung.
Nicht ist gekürzt ihr die Ehr', als eingeborenen Göttin,

420 Deren Gewalt ausgeht durch Erd' und Himmel und Meerflut;
Nein weit herlicher noch, weil Zeus Kronion sie ehret.
Welchem sie will, dem naht sie mit Hülff und kräftigem Beistand;
Und hoch raget er, welchen sie will, in des Volkes Versammlung.
Wann zur vertilgenden Schlacht ausziehn die gerüsteten Männer,
425 Dann auch, welchen sie will, naht stets mit Hülfe die Göttin,
Huldreich Sieg zu verleihn, und Ruhm zu gewähren und Obmacht;
Auch im Gericht sizt jene bei ehrenvollen Gebietern.
Gut dann ist sie, wo Männer die Kraft' anstrengen im Wettkampf,
Weil auch dort die Göttin mit Hülff annahet und Beistand;
430 Wer nun siegte mit Stärk' und Tapferkeit, trägt das Kleinod
Leicht davon, und fröhlich gewähret er Ruhm den Erzeugern.
Dann den Reisingen, welchen sie will, ist sie gute Gehülffin;
Jenen auch, welche des Meers aufstürmende Bläue durchstreben,
Und zu der Hekate flehn, und dem brausenden Ländererschütterer.
435 Leicht auch genügenden Fang verleiht die gepriesene Göttin,
Leicht den erscheinenden hebt sie hinweg, wie der Wille sie antreibt.
Gut dann ist sie, zu mehren der Stallungen Vieh mit Hermeias;
Zucht und Triften der Rinder, und schweifende Ziegenheerden,
Und schönvließiger Schaf Anwachs, wie der Wille sie antreibt,
440 Macht sie aus wenigen groß, und klein aus mächtigen wieder.
Also fürwahr, obgleich nur eingeborene Tochter,
Ward vor den Ewigen allen sie hoch mit Würden verherlicht.
Und sie hieß der Kronid' als der Jünglinge Nährerin walten,
Welche nach ihr aufblickten zum Glanz der erleuchtenden Eos.
445 So vom Beginn der Jugend Ernährerin; so auch die Ehren.
Rheia, gesellt zum Kronos, gebar hochherliche Kinder,
Hestia, und, mit Demeter, die goldgeschuhete Here,
Dann des Aïdes Macht, der in unterirdischer Wohnung
Haust, unerbarmendes Sinns, und den brausenden Ländererschütterer,

450 Auch den waltenden Zeus, der Götter und Sterblichen Vater,
Dem, wenn er Donner entschwingt, das gebreitete Land weit aufbebt.
Diese verschlang nun Kronos, der schreckliche, so wie ein jeder
Aus der Gebälerin heiligem Schooß auf die Kniee gesetzt ward:
Dessen besorgt, daß nicht der erhabenen Uranionen
455 Einst ein anderer nähme die Königswürde der Götter.
Denn ihm vertraut' einst Gäa und Uranos' sternige Gottheit,
Daß von dem eigenen Sohne bevor ihm stände Bezwingung,
Ihm, wie gewaltig er war, durch Zeus' des erhabenen Rathschluß.
Drum nicht achtlos schaute der Gott; nein, spähend mit Sorgfalt,
460 Schlang er die Kinder hinab; und gebeugt ward Rheia von Unmut.
Aber da Zeus nun nahte, der Götter und Sterblichen Vater,
Zu der Geburt, jezt bat sie mit Flehn die trauesten Eltern,
Beide, die Gäa zugleich, und Uranos' sternige Gottheit,
Auszusinnen den Rath, wie geheim sie möchte gebären
465 Ihren Sohn, und strafen die schreiende That des Erzeugers,
Da er die Kinder verschlang, der unausforschliche Kronos.
Jene vernahmen sie aufmerksam, und gehorchten der Tochter.
Und sie thaten ihr kund, wie viel zu geschehen bestimmt war,
Wegen des herrschenden Kronos und seines gewaltigen Sohnes;

470 Sandten sie dann gen Lyktos, in Kreta's fruchtbares Eiland,
Als ihr die Stund' annahte, den jüngsten Sohn zu gebären,
Zeus, den erhabenen Gott: den verhiess dort Gäa die Riesin
Aufzuziehn und zu pflegen in Kreta's weitem Gefilde.
Jetzt hintragend das Kind durch der Nacht schnellfliehendes Dunkel,
475 Kam sie gen Lyktos zuerst; und sie nahm mit den Händen, und barg es
Unter dem hohen Geklüft, im Schooß des heiligen Landes,
An dem ägäischen Berg voll dichtverwachsener Waldung.
Einen gewaltigen Stein nun reichte sie jenem in Windeln,
Uranos' herrschendem Sohn, der Unsterblichen vorigem König.
480 Den mit den Händen umfaßt' er, und sandt' in den Bauch ihn hinunter:
Rasender, welchem der Geist nicht ahndete, daß für die Zukunft
Statt des Gesteins sein Sohn, unbeschädigt und unbesiegbar
Nachblieb, der bald würde, mit mächtigem Arme bezwingend,
Ihn von der Ehr' ausstoßen, und selbst obwalten den Göttern.
485 Schleuniges Triebs nun wuchsen die Kraft und die stattlichen Glieder
Jenem Beherrscher empor; und nach rollender Jahre Vollendung,
Durch der Gäa Entwurf, den schlau erdachten, belistet,
Gab sein Geschlecht er zurück, der unausforschliche Kronos,
Als ihn gebändigt List und Gewalt des eigenen Sohnes.
490 Aus nun brach er zuerst den Stein, den zuletzt er verschlungen.
Diesen befestigte Zeus auf dem weitumwanderten Erdreich,
In der geheiligten Pytho, am windenden Hang des Parnasos,
Zeichen zu sein forthin, den sterblichen Menschen ein Wunder.
Auch aus verderblichen Banden die Oheim', Uranos' Söhne,
495 Löset' er, welche der Vater mit thörichtem Sinne gefesselt.
Diese vergalt ihm dann aus dankbarem Herzen die Wohlthat;
Denn sie gewährten Donner und Bliz, und rollender Wetter
Leuchtungen: welche zuvor einhüllte Gäa dies Riesin.
Deren getrost, hält jener in Obhut Menschen und Götter.

Thessalische (nach dem Gebirg Pierus an der makedonischen Grenze).

[Göttin der] Erinnerung.

Liebesverlangen.

Das Grauen der Finsternis.

Okeanos, der die Welt umkreisende Strom, unterschieden von Pontos, der Meeresfläche

Ein Titane, wie die folgenden.

[Göttin der] Satzung [, des Rechts, der Sitte und Ordnung].

Zeit

Eingeschobener Vers.

Erde.

Handausstreckende.

Todesgeschick.

Tadelsucht.

Der »nichtfließende« Meeresgrund.

Aus Homer.

Eifer.

Sieg.